

Zahnärzteblatt

DIE MONATSZEITSCHRIFT DER ZAHNÄRZTE IN **SACHSEN**

ANZEIGE

AKTUELL

Aufforderung zur
Einreichung von
Wahlvorschlägen S. 5

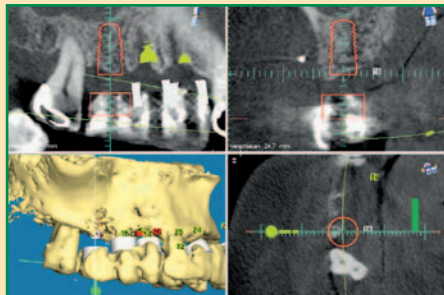
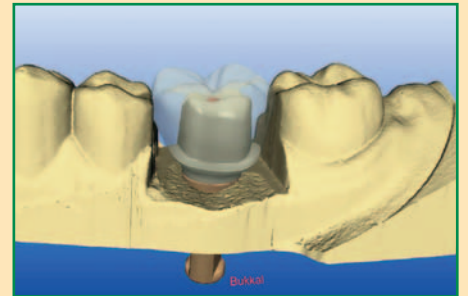
Einleger:
Muster-Wahlvorschlag
20 Jahre UDZ S. 6

FORTBILDUNG

Aggressive Parodon-
titis – der junge Paro-
dontitispatient S. 27

PRAXISFÜHRUNG

Grundelemente und
Instrumente im QM –
eine Übersicht S. 22



ZBS-Sonderbeilage

Implantat **Prothetik**

05
10



20 Jahre GERL. in Dresden Mittwoch, 2. Juni 2010, 13 bis 19 Uhr



1. Standort: Hamburger Straße



Reinhold-Becker-Straße



Neuer Standort: Devrientstraße

Folgende Highlights erwarten Sie:

- Praxis- und Laboreinrichtung zum Schnäppchenpreis
- Reparaturannahme für Hand- und Winkelstücke mit 20% Sonderrabatt
- Großer Schnäppchenmarkt
- Kulinarische Köstlichkeiten am reichhaltigen Buffet
- Kinderbetreuung
- Namhafte Hersteller präsentieren Ihre Produkte vor Ort
- Gute Unterhaltung mit der "Blue Wonder Jazzband"

Auf die Listenpreise der ausstellenden Hersteller

erhalten Sie direkt an den jeweiligen Ständen **20% auf alles** *.

*20% gilt auf Hersteller-Listenpreise (ausgenommen: Aktionen, Bücher, Edelmetall-Legierungen, Ersatzteile, Arzneimittel, Reisen, Kursgebühren sowie Hard- und Software).

Vorträge:

14:00 bis 15:00 Uhr und 17:00 bis 18:00 Uhr

QM in der Zahnarztpraxis kompakt - Stichtag 01.01.2011 (1 Pkt.)

Möglichkeiten für Ihr individuelles Qualitätsmanagement in der Praxis

Referentin: Frau Gudrun Stüper, Praxiscoach, zertifizierte QMB, Medizinprodukte- und Hygieneberaterin, GERL.

15:30 bis 16:30 Uhr

Die Abdruckfreie Praxis (1 Pkt.)

Referent: Herr Robert Wöhe, CEREC-Spezialist, GERL.

Gerl GmbH & Co. KG
Devrientstraße 5
01067 Dresden

Tel.: 03 51.3 19 78.19
Fax: 03 51.3 19 78.16

Internet: www.gerl-dental.de
E-Mail: dresden@gerl-dental.de

20 Jahre GERL. in Dresden

Unser Jubiläumsangebot an diesem Tag: Sie erhalten **20% auf "alles"!***

*20% direkt an den Ständen der teilnehmenden Hersteller.

*20% gilt auf Hersteller-Listenpreise (ausgenommen: Aktionen, Bücher, Edelmetall-Legierungen, Ersatzteile, Arzneimittel, Reisen, Kursgebühren sowie Hard- und Software)

Für alle Produkte aus dem Einrichtungsbereich bieten wir
günstige Finanzierungs- oder Leasingangebote. Es lohnt sich!



Impressum

Zahnärzteblatt SACHSEN

Herausgeber

Informationszentrum Zahngesundheit
Sachsen

Offizielles Organ der Landes Zahnärztekammer Sachsen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen
www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Schriftleitung

Dr. Thomas Breyer (v. i. S. d. P.),
Sabine Dudda, Dr. Holger Weißig

Redaktion

Gundula Feuker
Beate Riehme

Mitarbeiterin

Renate Meinhold

Redaktionsanschrift

Informationszentrum Zahngesundheit
Schützenhöhe 11, 01099 Dresden
Telefon 0351 8066-276
Fax 0351 8066-279
E-Mail: izz.presse@lzk-sachsen.de

Verlag

Satztechnik Meissen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon 03525 718-600, Fax 718-611

**Anzeigen, Satz, Repro und Versand
Gesamtherstellung**

Satztechnik Meissen GmbH
Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon 03525 718-600, Fax 718-610
ISDN-Mac 03525 718-634

Anzeigenabteilung

Sabine Sperling
Telefon 03525 718-624
E-Mail: sperling@satztechnik-meissen.de

Anzeigenpreise

Zurzeit ist die Preisliste Nr. 15 vom
Oktober 2009 gültig.

Bezugspreis/Abonnementpreise

Jahresabonnement 45,00 Euro
Einzelverkaufspreis 5,50 Euro
zzgl. Versandkosten u. Mehrwertsteuer
Bestellungen nehmen der Verlag und alle
Buchhandlungen im In- und Ausland entgegen.



Auflage

4.987 Druckauflage, I. Quartal 2010

Vertrieb

Das Zahnärzteblatt Sachsen erscheint einmal monatlich bis auf Juli+August (Doppelausgabe). Mitglieder der LZKS/KZV erhalten das ZBS im Rahmen ihrer Mitgliedschaft. Für unverlangt eingesandte Leserbriefe, Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird seitens der Redaktion und des Verlags keine Haftung übernommen. Leserbriefe, namentlich gekennzeichnete oder signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe und unaufgefordert eingesandte Beiträge sinngemäß gekürzt zu veröffentlichen. Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur nach schriftlicher Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangaben gestattet. Die in der Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

© 2010 Satztechnik Meissen GmbH

ISSN 0938-8486

Leitartikel

Das Schiefe-Schulter-Syndrom 4

Aktuell

Wahlvorschläge jetzt einreichen! 5

Die Aufgaben des Wahlausschusses bei der Kammerwahl 5

FVDZ bekräftigt seine Rolle als 3. Säule der Standespolitik 6

Ehrung für Udz-Gründungsmitglied Dr. Peter Kind 7

Treffen der VV-Vorsitzenden der KZVen 8

Ehrung verdienstvoller Mitarbeiterinnen – Ihre Vorschläge sind gefragt 8

IUZ-Curriculum war mehr als Wissensgewinn 10

Frühjahrsempfang der sächsischen Heilberufekammern 11

Treffen mit den Zahnmedizinstudenten als Kontaktbörse nutzen 12

Aktuelle Urteilsprüche 12

BZÄK-Homepage mit neuem Präventionsbereich 12

113. Deutscher Ärztetag in Dresden Aufmerksamkeit für Ärztemangel und Priorisierung gefordert 12

60. ÖGD-Kongress Zahngesundheit als sozialer Gradmesser 14

Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen für den Freistaat Sachsen 15

Praxis- und Stellenbörse kommt gut an 16

Gemeinsame Patientenakademie von LZKS und SLÄK 16

Neuzulassungen 16

Fortbildung

Aggressive Parodontitis – Der junge Parodontitispatient 27

14. Dresdner Paro-Frühling „Der eigene Zahn hat mehr Möglichkeiten, als wir glauben“ 30

Termine

Sächsischer Fortbildungstag 2010 6

Zahnärzte-Stammtische 17

Zahnärzte-Tennisturnier 17

Kurse im Mai/Juni/August/September 18

Start für Fortbildungsreihe „Parodontologie“ 20

Praxisführung

Gesondert berechnungsfähige Materialkosten nach GOZ 21

Das QM der sächsischen Körperschaften Grundlelemente und Instrumente im Qualitätsmanagement – Eine Übersicht 22

Wissenswertes für den Vertragszahnarzt 24

Bücherecke

Websites in „Looser“ Folge vorgestellt 25

Zahnärzte helfen beim Rauchstopp 25

Der geprüfte Zahnarzt 25

Personalien

Nachruf 24

Dr. med. dent. Hansgeorg Beck zum 75. Geburtstag 26

Nachruf zum Tod von Dr. med. dent. Albrecht Sack 31

Geburtstage 35

Dixieland

12. Dixieland-Night im Zahnärztehaus – Ein Bildbericht 32

Redaktionsschluss für die Ausgabe Juli/August 2010 ist der 16. Juni 2010.

Das Schiefe-Schulter-Syndrom



Dr. Thomas Breyer

**Vizepräsident der LZK Sachsen
Vorsitzender der Vertreterversammlung
der KZV Sachsen**

Schaut man sich die derzeitige politische Großwetterlage in Deutschland an, können einem schon mal Fragen zum Sinn von Wahlen kommen. Mit der schwarz-gelben Koalition hatten wir Freiberufler gehofft, einen Ansprechpartner zu bekommen, der nicht nur unseren Argumenten gegenüber aufgeschlossen ist, sondern auch schnell richtungsweisende Veränderungen auf den Weg bringt. Weit gefehlt. CDU und FDP, und ganz besonders CSU, erschöpfen sich gegenseitig gerade zur Gesundheitspolitik in einem Kleinkrieg, der die Opposition frohlocken lässt. Die Dissonanzen reichen dabei von der Steuerpolitik über den Umgang mit der Wirtschaftskrise bis zur Gesundheitsprämie in der Krankenversicherung.

Auch in Sachsen sind in diesem Jahr Wahlen – die Wahlen zu den zahnärztlichen Körperschaften. Und gerade weil die politische Situation so ist wie sie ist, brauchen wir starke und einige Körperschaften. In Sachsen sind dazu sowohl bei der KZV als auch bei der Kammer die Voraussetzungen gegeben. Es geht hier um Sacharbeit im Interesse der sächsischen Zahnärzte. Eine Polarisierung, wie sie in vielen anderen Bundesländern stattfindet, konnte in Sachsen bisher erfolgreich vermieden werden. Dies sollte auch das Ziel der vor uns stehenden Wahlen sein. Die Aufgaben und Probleme, die die Körperschaften zu lösen haben, werden nicht kleiner. Beispielhaft seien hier nur Ost-West-Angleich, neue private Gebührenordnung, elektronische Gesundheitskarte, Approbationsordnung, QM/QS und der Umgang mit Selektivverträgen genannt. Im Bereich der Kammer beobachten wir mit Sorge, dass der Staat versucht, sich in die Angelegenheiten der Zahnärzte stärker als bisher einzumischen.

Wenn man die Diskussionen an den Zahnärztstammtischen verfolgt, gibt es immer wieder Stimmen, die fragen, was könnt Ihr bei der Kammer oder KZV eigentlich noch für uns erreichen? Deutlich überwiegt jedoch die Zahl derjenigen, die sehr wohl den Nutzen einer einheitlichen und starken Standesvertretung der Zahnärzte erkennen und die Arbeit der dort tätigen Kollegen schätzen. Allerdings leiden gerade unmittelbar vor Wahlen viele Standesvertreter auch am „Schiefe-Schulter-Syndrom“. Spricht man das Thema Kandidatur für die Kammer- oder Vertreterversammlung an, klopfen einem die Kolleginnen und Kollegen mit großer Vehe-

menz auf die Schulter und sagen: „Mein Gott, du machst das so gut, du wirst das auch weiterhin schön machen.“

Deshalb sind meine Wünsche für die neu zu wählenden Organe der Körperschaften vielleicht illusorisch, aber, wie ich finde, doch wichtig. Versammlungen sollten sich aus Frauen und Männern, aus Vertretern der Zahnärzte, Oralchirurgen, Kieferorthopäden und Kieferchirurgen, aus Alten und Jungen und möglichst aus allen Teilen unseres Freistaates zusammensetzen. Insbesondere die Einbeziehung junger Kolleginnen und Kollegen erscheint mir äußerst wichtig. Schließlich sind sie es, die von den Entscheidungen der Körperschaften auch in 20, 30 oder sogar 40 Jahren noch betroffen sind. Sie alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte ich, Ihr Wahlrecht wahrzunehmen. Denn nur, wer sich an der Wahl beteiligt, hat hinterher moralisch das Recht, die Entscheidungen kritisch zu hinterfragen.

Und alle diejenigen, die bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit für das Wohl des Berufsstandes zu investieren, bitte ich, in ihren Kreisen für die Kammerversammlung oder auf der Liste der KZV für die Vertreterversammlung zu kandidieren.

In diesem Sinne und in unserem ureigenen Interesse

Dr. Thomas Breyer



Wahlvorschläge jetzt einreichen!

Zweite Hinweise des Wahlausschusses der Landes Zahnärztekammer Sachsen zur Durchführung der Wahl zur Kammerversammlung 2010

Der Wahlleiter gibt bekannt, dass am 4. Mai 2010 das Wählerverzeichnis geschlossen wurde. Es sind keine Einsprüche eingegangen.

Der Wahlleiter fordert hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf.

Die Wahlvorschläge sind mit Originalunterschriften **vom 25. Mai bis 22. Juni 2010** am Sitz des Wahlausschusses in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Sachsen

Schützenhöhe 11

01099 Dresden

einzureichen.

Dem Wahlvorschlag ist eine schriftliche Erklärung jedes Bewerbers beizufügen, aus der hervorgeht, dass er im Fall seiner Wahl sein Mandat annehmen wird (§ 9 Absatz 2 Wahlordnung).

Der Wahlvorschlag muss von mindestens **zehn Zahnärzten des Wahlkreises** mit Angabe des vollständigen Namens und mit deren Unterschrift gestützt werden (§ 9 Absatz 3 Wahlordnung).

Es wird darum gebeten, die notwendigen

Angaben auf dem Wahlvorschlag gut lesbar einzutragen.

Die Nichtbeachtung dieser Mindestanforderungen wird dazu führen, dass der Wahlausschuss einen solchen Wahlvorschlag nicht zulassen kann!

Wird in einem Wahlkreis kein Wahlvorschlag eingereicht oder keiner der eingereichten Wahlvorschläge zugelassen, so findet in diesem Wahlkreis eine Wahl nicht statt (§ 9 Absatz 5 Wahlordnung).

Die Wahlkreise der Kammer sind in der Anlage zur Wahlordnung aufgeführt. Bei Bedarf kann die Zuordnung der Gemeinden zu den Wahlkreisen auch bei der Kammer erfragt werden. **Das Muster für einen Wahlvorschlag liegt als Beilage in dieser Ausgabe des Zahnärzteblattes.** Außerdem finden Sie alle Hinweise und das Muster für einen Wahlvorschlag im Internet unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de

Der Wahlausschuss wird die eingereichten Wahlvorschläge in seiner Sitzung am 23. Juni 2010 prüfen und veranlassen, dass

die zugelassenen Wahlvorschläge veröffentlicht werden (§ 9 Absatz 4 Wahlordnung).

Die Veröffentlichung der zugelassenen Wahlvorschläge erfolgt in einem Sonderdruck, der Ihnen bis zum 30. Juni 2010 im Zahnärzteblatt Heft 6/2010 zugehen wird.

Die Wahlunterlagen (Dritte Bekanntmachung zur Durchführung der Wahl, Stimmzettel, Stimmbriefumschlag zur Aufnahme des Stimmzettels, der Wahlbriefumschlag zur Aufnahme des Stimmbriefes) werden jedem Wahlberechtigten rechtzeitig vor Beginn der Wahlzeit zugesandt (§ 10 Absatz 4 Wahlordnung).

Die Wahlzeit beginnt am 3. September 2010 und endet am 24. September 2010.

Die öffentliche Auszählung der Stimmen wird am 27. September 2010 in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer stattfinden. Die genaue Uhrzeit wird in der dritten Bekanntmachung des Wahlausschusses veröffentlicht.

*Dr. Johannes Wolf
Wahlleiter*

Die Aufgaben des Wahlausschusses bei der Kammerwahl

Geregelt werden die Aufgaben des Wahlausschusses in der Wahlordnung der LZK Sachsen. Danach besteht der Ausschuss aus vier Kammermitgliedern und einem Rechtsanwalt.

Die Ausschussmitglieder geben die Hinweise zum Wahlprozedere bekannt und prüfen:

- das Vorliegen der Voraussetzungen für die Wahlberechtigten und die Wählbarkeit
- die Einsprüche gegen die Wählerliste
- die Gültigkeit der Wahlvorschläge
- die Gültigkeit der Stimmzettel.

Der Wahlleiter hat insbesondere

- die Wählerlisten aufzustellen
- die Zahl der in den Wahlkreisen zu wählenden Mitglieder für die Kammerversammlung sowie
- die zugelassenen Wahlvorschläge bekannt zu geben
- die Wahlunterlagen den Wahlberechtigten zu übersenden
- das Wahlergebnis zu veröffentlichen
- die Gewählten von ihrer Wahl in Kenntnis zu setzen sowie

- die mit der Wahl zusammenhängenden Termine und Fristen zu sichern.

Der Wahlleiter hat für jeden Wahlkreis ein Verzeichnis aller Wahlberechtigten aufzustellen. Er fordert unmittelbar nach Abschluss des Wählerverzeichnisses öffentlich zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. In seinem Auftrag und unter sei-



Die Mitglieder des Wahlausschusses:
RA Dr. Jürgen Trilsch, Dr. Katrin Flegel,
Dr. Walter Stein, Dr. Johannes Klässig und
Dr. Johannes Wolf (v.l.n.r.)

ner Kontrolle werden Stimmzettel angefertigt, auf denen allen Kandidaten eines Wahlkreises ordnungsgemäß aufgeführt werden.

Nach Ablauf der Wahlzeit stellt der Wahlausschuss die Zahl der eingegangenen und gültigen Wahlbriefe für jeden Wahlkreis fest und zählt die Stimmen öffentlich aus. Der Ausschuss prüft und trennt dabei die gültigen von den ungültigen Stimmzetteln und ermittelt die für die einzelnen Kandidaten abgegebene Stimmenanzahl. Tritt die Situation ein, dass mehrere Kandidaten eines Wahlkreises die gleiche Anzahl Stimmen erhalten und deshalb die festgelegte Höchstzahl der Kandidaten überschritten würde, dann fällt dem Wahlleiter die Entscheidung per Los während der öffentlichen Auszählung zu.

Der Wahlleiter ist außerdem für die Niederschrift des Wahlergebnisses zuständig, die von mindestens einem Beisitzer gegengezeichnet wird.

*Quelle:
Wahlordnung der LZK Sachsen*

FVDZ-Landesversammlung

FVDZ bekräftigt seine Rolle als 3. Säule der Standespolitik

Die traditionell bei schönstem Aprilwetter in Leipzig stattfindende Landesversammlung des FVDZ Sachsen stand im Jahr 2010 ganz im Zeichen des 20. Jahrestages der Gründung des UDZ.

Die von Dr. Kluge geleitete Versammlung hatte sich ein straffes Zeitlimit verordnet. Durch die außerordentliche Disziplin der Redner konnten die für das Verbandsleben erforderlichen Schritte wie Bericht des Vorsitzenden Dr. Tischendorf, Diskussion, Beschlussfassung und Haushaltsplan zügig erarbeitet werden. Dass dabei die Diskussion über aktuell notwendige Beschlüsse nicht zu kurz kam, zeigten ausführliche Statements vom Kammerpräsidenten, Dr. Wunsch, KZV-Vorsitzenden, Dr. Weißig, und FVDZ-Bundesvorsitzenden, Karl-Heinz Sundmacher, innerhalb der Landesversammlung.

Dieser optimistisch stimmende Teil der Versammlung fand seine Fortsetzung mit einer vom sächsischen Landesverband des FVDZ initiierten Feierstunde aus Anlass des 20. Jahrestages der Gründung des UDZ. Denn am 17. März 1990 wurde im Hörsaal der Zahnklinik Leipzig von etwa 500 Gleichgesinnten dieser unabhängige Zahnärzterverband gegründet. Bereits im Herbst 1990 beschloss die Hauptversammlung des UDZ den Zusammenschluss mit dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte, um damit eine gemeinsame freiheitliche Organisation der Zahnärzte zu schaffen. Zeitzeugen, Mitstreiter und engagierte Kollegen sprachen über ihre Ziele und Erlebnisse in

der Wendezeit. Die Summe der individuellen, oft sehr persönlich und emotional vorgetragenen Berichte aus dieser Zeit versetzte das ergriffene Auditorium zurück zu den Anfängen einer freien und unabhängigen Vereinigung der Zahnärzte im Osten Deutschlands.

Höhepunkt der Veranstaltung war die offizielle Ehrung eines Gründungsmitglieds des UDZ in Leipzig. Im Auftrage der Bundeszahnärztekammer erhielt Dr. Peter Kind aus der Hand des sächsischen Kammerpräsidenten Dr. Mathias Wunsch die Silberne Ehrennadel der deutschen Zahnärztschaft. Höchst bewegt dankte Dr. Kind für diese, ihn überraschende Ehrung (*siehe Seite 7*).

Der sich anschließende Imbiss bot Gelegenheit zur individuellen Reflektion der Ereignisse im Gespräch mit Wegbegleitern, Gästen aus dem Bundesgebiet und vielen FVDZ-Mitgliedern aus der Region. Eine gute und für die Zukunft optimistisch stimmende Veranstaltung.

Dr. Lutz Krause

Die Delegierten der FVDZ-Landesversammlung verabschiedeten einstimmig die nachstehenden Beschlüsse.

Beschluss 1: Ablehnung von Selektivverträgen

Die Landesversammlung des FVDZ Sachsen lehnt Selektivverträge im zahnärztlichen Bereich aus berufs- und wettbewerbsrechtlichen Gründen ab.

Sie schränken die freie Arztwahl und

Therapiefreiheit ein und spalten den Berufsstand.

Beschluss Nr. 2: Abschaffung der Hauptamtlichkeit KZV/KZBV

Der Landesverband Sachsen des FVDZ fordert den Gesetzgeber auf, die Hauptamtlichkeit der Vorstände der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen wieder abzuschaffen.

Beschluss Nr. 3: Neufassung der zahnärztlichen Gebührenordnung (GOZ)

Die Landesversammlung des FVDZ Sachsen fordert die Bundeszahnärztekammer auf, mit Nachdruck die Neufassung der GOZ voranzutreiben.

Als Arbeitsgrundlage kann die bereits erarbeitete HOZ dienen.

Eine neue Honorarordnung muss auch die zahnärztlichen Leistungen wieder angemessen honorieren.

Um der Wahlfreiheit des Versicherten und der Therapiefreiheit des Arztes gleichermaßen Rechnung zu tragen, müssen Liquidation und Erstattung strikt getrennt werden.

Beschluss Nr. 4: Anhebung der kassenzahnärztlichen Honorare

Die Landesversammlung des FVDZ Sachsen fordert das sächsische Sozialministerium und die Bundesregierung auf, sich weiterhin intensiv für die Anhebung der kassenzahnärztlichen Honorare auf das Niveau der alten Bundesländer und die Abschaffung der Budgetierung in der kassenzahnärztlichen Versorgung einzusetzen.



Landeszahnärztekammer Sachsen

Sächsischer Fortbildungstag für Zahnärzte und das Praxisteam

23. Oktober 2010 • Stadthalle Chemnitz

22. Oktober 2010 • Workshopnachmittag

Bewahren und Restaurieren – Moderne Endodontie in der Praxis

Weitere Informationen: Frau Walter, Telefon: 0351 8066-101

Laudatio

Ehrung für UDZ-Gründungsmitglied Dr. Peter Kind

Dr. med. dent. Peter Kind erhält heute für besondere Verdienste um den Berufsstand die Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Silber

Sehr geehrter Herr Kollege Kind, im Auftrag der Landes Zahnärztekammer Sachsen möchte ich die angenehme Aufgabe wahrnehmen, Ihnen die Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Silber zu übergeben. Wir möchten damit einen Kollegen ehren, der über das normale Maß hinausgehend sich um die Entwicklung des Berufsstandes verdient gemacht hat.

Nachdem Sie, Herr Kollege Kind, 1968 Ihre Approbation und 1969 Ihre Promotion auf dem Gebiet der Zahnheilkunde erhielten, absolvierten Sie zusätzlich die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie und erhielten 1974 die Gebietsbezeichnung anerkannt. Sie waren in den Jahren 1991 bis 2007 in eigener Niederlassung tätig und können auf eine erfolgreiche zahnärztliche Praxistätigkeit zurückblicken.

Sie haben nach dem Fall der Mauer die standespolitische Landschaft in Sachsen



Zur UDZ-Feierstunde waren Zahnärzte der 1. Stunde eingeladen, u. a. Dr. Joachim Lüddecke ...

maßgeblich mit geprägt. Sie waren Gründungsmitglied des Unabhängigen Deutschen Zahnärzteverbandes (UDZ), und als die Besetzung der Position des Vorsitzenden zur Debatte stand, stellten Sie sich spontan dieser Aufgabe. Sie haben danach nicht nur den Zusammenschluss zwischen UDZ und dem Freien Verband initiiert, sondern haben in der Zeit von 1997 bis 2001 als stellvertretender Bundesvorsitzender und bis 2005 als Mitglied des Bundesvorstandes des Freien Verbandes deutscher Zahnärzte über Sachsens Grenzen hinaus die Standespolitik mitbestimmt. Noch heute sind Sie als Chefredakteur der Verbandszeitschrift „Freier Zahnarzt“ und als Mitglied im Vorstand des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband Sachsen aktiv.

Sehr geehrter Herr Kollege Kind, als Gründungsmitglied des UDZ gaben Sie vor 20 Jahren vielen Kollegen den Weg für die selbstbewusste Etablierung in die eigene Niederlassung vor und haben in Ihrer Funktion als Vorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband Sachsen, in den Jahren 1990 bis 1997 und als ehrenamtliches Mitglied im Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen sich immer für die Interessen der sächsischen Zahnärzte eingesetzt.

Sie vereinen in besonderer Weise die Fähigkeit, sowohl die Interessen des Berufsstandes und der Freiberuflichkeit zu vertreten als auch für die Grenzen, die die Ethik des Berufes gebietet, einzutreten. Mit Ihrer Menschenkennt-



... und Dr. Peter Kind, der die Silberne Ehrennadel der Zahnärzteschaft von Dr. Mathias Wunsch überreicht bekam

nis, Ihrem Realitätssinn und Ihrer Gabe, Verständnis für vermeintlich entgegenstehende Interessen aufzubringen, sind Sie ein Vorbild für viele standespolitisch tätige Zahnärzte in unserem Bundesland.

Wir ehren mit der Übergabe der Silbernen Ehrennadel der Zahnärzteschaft Ihre Person, Ihre berufspolitische Arbeit für die unabhängige und freie Ausübung des zahnärztlichen Berufes zum Wohle der Patienten und Ihr über das normale Maß hinausgehendes Engagement. Dafür möchten wir uns bei Ihnen bedanken. Mit kollegialem Gruß

Dr. Mathias Wunsch
Präsident
Dresden, im April 2010

Anzeige

JPM Financial Solutions Vermögensmanagement GmbH
Herr Dipl.-Kfm. Jörg-Peter Müller
Mendelssohnallee 17 • 01309 Dresden • Tel. 0351/3143251
Beratung@jpm-dresden.de • www.jpm-dresden.de

Dipl.-Kfm. Jörg-Peter Müller ist zertifiziert zum:
Certified Financial Planner • Certified Foundation and Estate Planner



Family Office für Sie als Zahnmediziner
analysieren | bewerten | empfehlen | betreuen

Betreuung und Beratung aus einer Hand für Ihre individuelle Lösung.
Jederzeit eine aktuelle Vertrags- und Vermögensübersicht. Transparenz als Handlungsbasis.

Treffen der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der KZVen

Wahlen zu Länder-KZVen im Mittelpunkt der Diskussion

Hauptthemen des Treffens der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen in Hamburg waren diesmal der Beginn einer neuen Legislaturperiode und die dabei zu bewältigenden Probleme der Vorstandswahlen.

Die meisten Bundesländer werden Ende des Jahres ihre Vertreterversammlungen wählen. Noch 2010 oder sofort zu Beginn des Jahres 2011 werden sich diese dann konstituieren und den hauptamtlichen Vorstand wählen. Das dabei anzuwendende Prozedere mit Fragen zur Ausschreibung und zu den Dienstverträgen bot ausreichend Stoff für eine intensive Diskussion.

Das Vorgehen der KZV Nordrhein, die bereits Ende 2009! den Vorstand für die Jahre 2011 bis 2016 gewählt hat, zeigte die Problematik der Hauptamtlichkeit besonders deutlich. Die neue ehrenamtliche Vertreterversammlung hat damit keinerlei Einfluss auf den neuen Vorstand. Dies ist insbesondere in KZV-Bereichen spannend, in denen mehrere politisch unterschiedliche Listen zur Wahl antreten.

Ändern sich die Mehrheitsverhältnisse nach der Wahl, werden es neue VV und alter Vorstand schwer miteinander haben. Des-



Zum 11. Mal trafen sich die VV-Vorsitzenden, um länderübergreifend Erfahrungen mit der Arbeit im Ehrenamt auszutauschen und standespolitische Probleme zu diskutieren. Diese Arbeitstreffen finden seit sechs Jahren statt.

halb stieß diese Konstellation auch bei allen anderen Ländern auf starke Vorbehalte.

Weitere Themen waren der Umgang mit Selektivverträgen, der Ost-West-Angleich und neue Festzuschussmodelle. Die letzte Arbeitstagung dieser Legislatur wird im September in Potsdam stattfinden.

Dort wird es schwerpunktmäßig um die Fortsetzung der länderübergreifenden Zusammenarbeit und um die Repräsentanz der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen in der KZBV gehen.

Dr. Thomas Breyer

Ehrung verdienstvoller Mitarbeiterinnen – Ihre Vorschläge sind gefragt

Sie haben Mitarbeiterinnen, denen Sie schon immer einmal auf eine ganz besondere Art „Danke“ sagen wollten?

Der Fortbildungstag bietet im 20. Jahr des Bestehens der Landszahnärztekammer Sachsen am 23. Oktober 2010 dafür einen würdigen Rahmen. In diesem Jahr besteht die Möglichkeit, Mitarbeiter/innen zu ehren, die sich 20 Jahre für Ihre Praxis engagiert haben. Jede Praxis kann stolz auf solche Mitarbeiter/innen sein.

Dieses Engagement öffentlich zu machen, braucht es nur wenig Mühe. Vorschlagsberechtigt sind Arbeitgeber und Einrichtungen. Die Begründung sollte kurz und prägnant sein. Bitte reichen Sie Ihren Vorschlag bis zum 20. September 2010 bei der Landszahnärztekammer Sachsen ein, gern auch per Mail: verwaltung@lzk-sachsen.de

Die Auszuzeichnenden sind dann Gast des gesamten Veranstaltungstages.



Auch 2008 standen verdienstvolle Praxismitarbeiterinnen zum Sächsischen Fortbildungstag auf der Bühne

Planmeca ProMax 3Ds

DVT mit vollwertiger Panoramafunktion in einem Gerät

dentale
zukunft

ProMax 3Ds

Digitaler Volumentomograph
mit 5 x 8 cm Volumen und
vollwertiger Panoramafunktion

Inklusive:

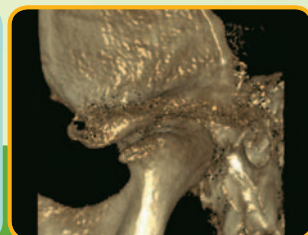
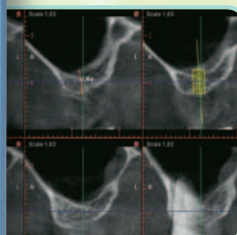
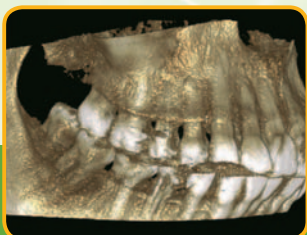
- Echte 2D-Panorama-Aufnahmen ohne Sensorwechsel
- 3D-Rekonstruktionsserver mit Hardware
- Romexis 3D Explorer Lizenz
- Romexis 2D Lizenz

Fernröntgen als Option erhältlich

Abbildung ähnlich

Sonderpreis zzgl. MwSt.

69.000 €



Initiativkreis Umfassende Zahnerhaltung

Curriculum war mehr als Wissensgewinn



Nach 37 Fortbildungsabenden trafen sich die IUZ-Kursanten zur Zertifikatsübergabe im Hotel Steigenberger an der Frauenkirche in Dresden

Mit einer Serie Hörsaalveranstaltungen hatten die Teilnehmer des 3. Zyklus Gelegenheit, in alle Gebiete der Stomatologie in zusammenfassender komprimierter Form hineinzuhören und -sehen.

Gedacht für den Zahnarzt, der als Generalist tätig ist, vermittelte der Kurs insbesondere praxisbezogenes Wissen. So wurde es möglich, neben den täglichen Herausforderungen des Berufes allen Fachgebieten der Zahnheilkunde gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Haben sich doch seit der eigenen Studienzeit Lehrmeinungen, Methoden, Materialien etc. geändert, so hatte man nun eine gute Gelegenheit, sich aktuelles Wissen anzueignen und in Verbindung mit den bereits vorhandenen Fähigkeiten schnell in praxi einzuführen.

Positiv erwähnt werden muss auch die Tatsache, dass der Einblick in Grenzgebiete des Faches möglich wurde, jene Wissensgebiete, denen man sonst eher vielleicht etwas verhaltener gegenüberstünde. Eigene Erfahrungen konnten nunmehr mit aktuellem Wissensstand untermauert werden und in der täglichen Praxis ihre Umsetzung finden.

Ausnahmslos standen namhafte Referenten

zur Verfügung, die diese Kurse kurzweilig gestalteten und in sehr anschaulicher und informativer Art Wissen übermittelten.

Fast genau vor zwei Jahren begann dieser IUZ-Zyklus mit insgesamt 37 Vorträgen. Im 14-täglichen Rhythmus fanden diese Veranstaltungen jeweils mittwochs statt. Nun sind diese Termine eigentlich zur festen Größe im Praxisalltag geworden und man vermisst sie nach dem Ende des Kurses.

Sicher war es für manchen Kursteilnehmer auch beschwerlich, weite Anreisewege und den damit verbundenen Zeitaufwand in Kauf zu nehmen. Es spricht aber für den Erfolg der Veranstaltung, dass auch von diesen Kollegen die Vorlesungen rege besucht wurden.

Nun wird es möglich sein, Tätigkeitsschwerpunkte im eigenen Handeln neu zu überdenken und auch den einen oder anderen Fachkurs in entsprechender Form zu wählen, um sein Können eventuell auch mit praktischen Übungen zu vervollkommen bzw. zu vertiefen.

Wer wollte, konnte mit Kollegen oder Referenten ins Gespräch kommen und in ungezwungener Form diskutieren. Haben doch die fleißigen Organisatoren Rahmenbedin-

gungen geschaffen, die vorbildlich waren. So wurde für jedes Thema ein einheitlich gestaltetes Skript zur Verfügung gestellt, welches inhaltlich prägnant, in konzentrierter Form die Fakten griffbereit hält.

Man darf an dieser Stelle nicht versäumen, denen herzlich zu danken, die die Themenauswahl zu treffen hatten, Termine organisierten und die Referenten gewannen.

Resümierend war der 3. IUZ-Zyklus eine sehr gelungene Vortragsserie im Fachgebiet der Zahnheilkunde.

Die breite Vielfalt der Themen gibt auch einen Einblick in die Mannigfaltigkeit der Betätigungsfelder auf zahnärztlichem Gebiet. Um im Berufsbild des Zahnarztes die notwendige Übersicht und auch Unterstützung bei entsprechenden Entscheidungen zu haben, war diese IUZ-Reihe gut geeignet, den eigenen Standpunkt neu auszurichten.

Dr. med. Volker Hamann

Ein neuer IUZ-Zyklus wird im Frühjahr 2012 beginnen. Interessenten können sich bereits schriftlich vormerken lassen:

Fax: 0351 8066-106

E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de



Prof. Klaus Böning eröffnet den festlichen IUZ-Abschlussabend



Die Oberlausitzer Kollegen haben zwischen Auftaktveranstaltung und Abschlussball mehr als „nur“ informationsreiche Lernabende erlebt



Frühjahrsempfang der sächsischen Heilberufekammern

Die Landeszahnärztekammer Sachsen hatte zusammen mit der Sächsischen Landesärztekammer, der Sächsischen Landestierärztekammer, der Sächsischen Landesapothekerkammer und der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer zu ihrem Frühjahrsempfang am 27. April Gäste aus Politik und Partnerverbänden, Hochschulen und Medien zu ihrem Frühjahrsempfang auf den Luisenhof in Dresden eingeladen. Weit über 100 Gäste waren der Einladung gefolgt.

Der Präsident der Landeszahnärztekammer Sachsen formulierte in seinem Grußwort unter anderem die dringenden Erwartungen des Berufsstandes an die Landespolitiker, wie die Reformierung der von 1955 stammenden Zahnärztlichen Approbationsordnung. Die gute Ausbildung des Berufsnachwuchses sei gefährdet, wenn die Länder die Neugestaltung der Ordnung mit dem Hinweis auf haushalterische Sparzwänge blockieren. Um die Ausbildungsqualität zu sichern, könne man über Studentenzahlen reden. Darüber hinaus wehren sich die Zahnärzte „gegen die Bestrebungen, das Staatsexamen gegen eine Bachelor- und Masterausbildung einzutauschen.“

Als Zeichen, dass die Zahnärzte sich für weitere Jahre der Freiberuflichkeit gut gerüstet fühlen, stellte Dr. Wunsch das gerade beschlossene Leitbild der Sächsischen Zahnärzte vor. Er verband damit die Erwartung auf Unterstützung der sächsischen Landesregierung beim Durchsetzen der gesundheitspolitischen Ziele auf Bundesebene, wie die Einführung der Kostenerstattung im ambulanten Bereich oder auch die Anpassung der Gebührenordnung Zahnärzte an die heutigen wirtschaftlichen Bedingungen.



Dr. Mathias Wunsch während seines Grußwortes an die Gäste des Frühjahrsempfangs, rechts neben ihm Friedemann Schmidt, Präsident der Landesapothekerkammer



Dr. Hans Geisler, ehemaliger sächsischer Gesundheitsminister (im Bild rechts), im Gespräch mit Staatssekretärin Andrea Fischer und Referatsleiter Dr. Frank Bendas, dem Ansprechpartner für die Zahnärzte, im Sächsischen Sozialministerium

Anzeige

Qualität aus Sachsen



N-Fill® & N-Fill Flow®
Nano-Composite-Füllungsmaterial

MEGADENTA

Dentalprodukte



- ▶ Erhältlich über Ihr Dental-Depot.
- ▶ Muster & Frühlingsangebot anfordern bei:

MEGADENTA Dentalprodukte GmbH
D-01454 Radeberg / Tel. 03528/453-0
Mail: info@megadenta.de
www.megadenta.de

Treffen mit den Zahnmedizinistudenten als Kontaktbörse nutzen

Am Abend des 2. Juni 2010 werden sich die Studenten der Zahnmedizin der 4. und 5. Studienjahre aus Leipzig und Dresden im Zahnärzterhaus in Dresden umsehen. Im Vordergrund stehen dabei Gespräche mit den künftigen Zahnärzten über berufliche Chancen. Neben kurzen Vorträgen über die Aufgaben der zahnärztlichen Körperschaften und Organisationen soll auch das Haus mit seinen Möglichkeiten der Fortbildung vorgestellt werden. Daneben kann diese Veranstaltung auch dazu beitragen, dass in-

teressierte Kollegen ihren künftigen neuen Ausbildungsassistenten kennenlernen und an diesem Abend erste Kontakte knüpfen können.

Zahnärzte, die sich dafür interessieren und am Studententreffen teilnehmen möchten, sollten sich bis zum **25. Mai 2010** im Sekretariat der LZKS (Telefon 0351 8066-240) anmelden. Sie erhalten dann weitere Informationen zum Beginn und den geplanten Ablauf der Veranstaltung. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer wird gesorgt.

113. Deutscher Ärztetag in Dresden Aufmerksamkeit für Ärztemangel und Priorisierung gefordert

In seiner Eröffnungsrede zum 113. Deutschen Ärztetages in Dresden hat der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, vor über 1.200 Zuhörern mehr Aufmerksamkeit für das Vorgehen gegen den Ärztemangel und eine breite Diskussion der Priorisierung ärztlicher Leistungen gefordert.

„Den Ärztemangel spüren und thematisieren wir in Sachsen seit dem Jahr 1999. Nur durch eine kreative und kooperative Zusammenarbeit der ärztlichen Selbstverwaltung, von Sozialministerium, Krankenkassen, Krankenhausgesellschaft, ist es uns gelungen, frühzeitig wichtige Maßnahmen gegen den Ärztemangel in Sachsen auf den Weg zu bringen.“

Der Präsident forderte desweiteren eine breite gesellschaftliche Diskussion zur Priorisierung medizinischer Leistungen: „Es ist ethisch nicht mehr vertretbar, diese Diskussion nicht zu führen. Wir Ärzte sind nicht mehr bereit, die versteckte politisch verursachte Rationierung an die Patienten weiter zu geben.“ Mit dieser Forderung wandte er sich auch direkt an den anwesenden Bundesgesundheitsminister, Dr. med. Philipp Rösler.

In seiner Rede betonte Prof. Schulze, dass die ärztliche Selbstverwaltung „eine der bedeutendsten politischen Errungenschaften der ärztlichen Profession“ und unabdingbarer Bestandteil der Demokratie sei. Denn nur durch eine funktionierende ärztliche Selbstverwaltung können die Gesamtinteressen aller Ärzte in Deutschland wirkungsvoll zur Geltung gebracht werden.

Auch der sächsische Ministerpräsident, Stanislaw Tillich, wies auf anstehende Aufgaben hin: „Vor allem sehe ich mit Interesse, dass Sie sich eines Themas annehmen, für das wir in Sachsen schon lange nach Lösungen suchen: Die medizinische Versorgung einer alternden Bevölkerung zu sichern, und das bei steigendem Versorgungs- und Finanzbedarf. Meines Erachtens ist es wichtig, genauer darüber zu reden, wie wir vorhandene Mittel noch besser einsetzen, beispielsweise indem wir die Effizienz der Gesundheitswirtschaft verbessern und die Prävention stärken.“

Quelle: PM SLÄK, 11.5.2010

Aktuelle Urteilssprüche

Und da war dann noch ...

... eine neue, unerwartete Finanzbelastung der Krankenkassen. Nach einem Urteil des Bundesfinanzhofs (Az. I R 8/09) drohen den Kassen Steuernachzahlungen in Millionenhöhe, weil sie Zusatztarife von privaten Versicherern vermitteln. Für die (seit 2004 zulässige) Vermittlung von Zusatztarifen für Zahnimplantate oder Brillen erhalten die Kassen Aufwandsentschädigungen. Diese Einnahmen müssen nach Ansicht des Fi-

nanzamtes versteuert werden. Dagegen klagte die DAK, die mit der Hanse-Merkur Versicherung aus Hamburg kooperiert. Vergeblich. Nach Auffassung der Bundesrichter betreibt die Kasse mit der Versicherungsvermittlung „keine hoheitliche, sondern eine wirtschaftliche Tätigkeit“. Eine Steuerfreiheit würde laut Urteilsbegründung „zu Wettbewerbsnachteilen privater Versicherungsmakler“ führen.

... die Antidiskriminierungs-Beauftragte des Bundes, Christine Lüders. Sie hat vorgeschlagen, bei der Bewerbung anonymisierte Lebensläufe einzuführen. (Anm.: ... und statt Foto einen Smiley und statt Zeugnis eine Selbsteinschätzung). Hintergrund ist die vom Arbeitsgericht Stuttgart abgewiesene Klage einer Frau, die auf ihren zurückgehaltenen Bewerbungsunterlagen den als negativ gekennzeichneten Vermerk „Ossi“ gefunden hatte. Der Vermerk könne zwar als diskriminierend ver-

standen werden, sei aber keine gesetzlich verbotene Diskriminierung wegen der ethnischen Herkunft, urteilte das Gericht. Bei den „Ossis“ fehle es an einheitlichen Merkmalen in Tradition, Sprache, Religion, Kleidung oder Ernährung. Der Arbeitgeber hatte betont, Grund für die Absage sei die mangelnde Qualifikation der Frau gewesen. Sie stammt aus Ostberlin und lebt seit 1988 in Stuttgart. Der Anwalt berief sich in der Verhandlung auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Quelle: Focus/Frei-Fax

BZÄK-Homepage mit neuem Bereich Prävention

Die Homepage der Bundeszahnärztekammer ist in der Rubrik „Berufsstand“ um den Bereich „Prävention und Gesundheitsförderung“ erweitert worden:

www.bzaek.de/berufsstand/praevention-und-gesundheitsfoerderung.html

Die BZÄK und die Landes Zahnärztekammern befassen sich intensiv mit Fragen der

Prävention und der Gesundheitsförderung, um den perspektivischen Herausforderungen konzeptionell zu begegnen. Inhaltliche Schwerpunkte sind oralpräventive Maßnahmen für alle Altersgruppen und insbesondere in den Bereichen der Kinder-, Alters- und Behindertenzahnheilkunde.

Quelle: BZÄK-Klartext, 12.5.2010

Künstlersozialabgabe in der Zahnarztpraxis?

Aufgrund einer Vielzahl von Anfragen der Deutschen Rentenversicherung an die Zahnarztpraxen möchten wir für Sie dieses Thema aufgreifen. Viele Betriebe sind seit Jahren verpflichtet, bei der Künstlersozialkasse gemeldet zu sein und die Künstlersozialabgabe zu bezahlen. Vielfach geschah dies aus Unwissenheit nicht. Seit 2007 prüft die Deutsche Rentenversicherung auch diesen Bereich.

Wer unterliegt der Abgabepflicht?

Neben den ausdrücklich im Gesetz (§ 24 KSVG) genannten Unternehmen gehören nach einer Generalklausel **alle Unternehmer** dazu, die für Zwecke ihres Unternehmens nicht nur gelegentlich künstlerische oder publizistische Werke nutzen und mit ihnen Einnahmen erzielen wollen.

Beispiel:

Der Zahnarzt hat für Werbezwecke eine Internetpräsenz eingerichtet. Einmal im Quartal beauftragt er einen Webdesigner diese Präsenz zu prüfen und auf den neuesten Stand zu bringen.

Für wen muss Künstlersozialabgabe gezahlt werden?

Zu den betroffenen Personen gehören selbstständige Künstler und Publizisten, aber z. B. auch Grafiker, Designer, Layouter, Illustratoren, Texter, Fotografen, Visagisten und Webdesigner.

Welche Zahlungen sind abgabepflichtig?

Bemessungsgrundlage sind alle an den Künstler gezahlten Entgelte ohne Umsatzsteuer.

Wie hoch ist die Künstlersozialabgabe?

Die Künstlersozialabgabe richtet sich nach einem jährlich neu festgelegten Prozentsatz:

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Abgabesatz	5,8 %	5,5 %	5,1 %	4,9 %	4,4 %	3,9 %

Wie erfolgt die Zahlung?

Sofern bislang keine Abgabe gezahlt wurde, wird diese ggf. für 5 Jahre nacherhoben. Sie ist nach Ergehen des entsprechenden Beitragsbescheides zu zahlen.

Welche Sanktionen drohen bei Nichtbeachtung?

Ein bewusstes Unterlassen der Meldepflicht kann mit einer Geldbuße bis zu 25.000 EUR belegt werden.

Weitergehende Informationen zur Künstlersozialabgabe finden Sie auf www.kuenstlersozialkasse.de. Ein ausführliches Merkblatt zu diesem Thema stellen wir Ihnen gern per Mail oder Fax zur Verfügung.



Kontakt:

Daniel Lüttke
Steuerberater



wirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufler

Wir sind eine mittelgroße Steuerberatungsgesellschaft und bieten insbesondere Zahnärzten und Ärzten aller Fachrichtungen im Rahmen unserer Steuerberaterleistungen unter anderem solche Tätigkeitsschwerpunkte an, wie:

**Existenzgründungsberatung ■ betriebswirtschaftliche Auswertungen ■ Praxisvergleich
Soll-Ist-Vergleich ■ Analysen zur Praxisoptimierung ■ Analysen zur Steuerersparnis,
-vorsorge, -optimierung ■ Analysen zur finanziellen Lebensplanung**

ADMEDIO
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Außenstelle Chemnitz
Weststraße 21
09112 Chemnitz
phone: (0371) 3 69 05 39
fax: (0371) 3 69 05 22
www.admedio.de

Mitglieder in der European Tax & Law

ADMEDIO
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Außenstelle Leipzig
Kantstraße 2
04275 Leipzig
phone: (0341) 3 93 63 80
fax: (0341) 3 93 63 84
www.admedio.de

ADMEDIO
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Pirna
Bahnhofstraße 15b · 01796 Pirna
phone: (03501) 56 23-0
fax: (03501) 56 23-30
mail: admedio-pirna@etl.de
www.admedio.de

60. Wissenschaftlicher Kongress des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Zahngesundheit als sozialer Gradmesser

In der Zeit vom 29. April bis 1. Mai 2010 fand unter dem Motto „Der ÖGD im Wandel – Integration und Kooperation“ in Hamburg der 60. Wissenschaftliche Kongress des Öffentlichen Gesundheitsdienstes statt.

Fester Bestandteil des jährlichen Kongresses ist der Austausch zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen. Er ist notwendig und erforderlich, um die Gesundheit unserer Bevölkerung zu schützen, zu erhalten und zu verbessern. Vielfältige Entwicklungen wie z. B. medizinisch-technischer Fortschritt, verändertes Gesundheitsbewusstsein und demografischer Wandel stellen unser Gesundheitssystem vor ständig neue Herausforderungen.

Die wissenschaftlichen Vorträge des 60. ÖGD-Kongresses umfassten ein breites Informationsspektrum.

Frau Dr. Schremmer vom Gesundheitsamt Rostock referierte über Durchbruchstörungen bei 6-Jahr-Molaren und die Bedeutung dieser Störung für die weitere Gebissentwicklung. Die im Rahmen der zahnärztlichen Reihenuntersuchung durchgeführte Querschnittsuntersuchung ergab, dass bei Kindern mit Durchbruchstörungen der 6-Jahr-Molaren in ca. 72 % der Fälle behandlungsbedürftige kieferorthopädische Anomalien die Folge waren (sonst ca. 57 %). Den 6-Jahr-Molaren und ihrer zeitgemäßen Entwicklung sollte also bei den zahnärztlichen Kontrolluntersuchungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da deren Durchbruchstörung häufig das erste Symptom einer risikobehafteten Gebissentwicklung sein kann.

Herr Prof. Dr. Kamann aus Münster wies in seinem Vortrag „Kindesmisshandlungen – Relevanz für die zahnärztliche Betreuung“ darauf hin, dass misshandelte Kinder oft im zahnärztlichen Notdienst vorgestellt werden (luxierte bzw. frakturierte Zähne, Quetschungen und Prellungen oraler und perioraler Weichgewebe, Risswunden und Kieferfrakturen) und dass der Zahnarzt somit häufig als erster (oft auch als einziger) in der Lage ist, eine Misshandlung frühzeitig zu erkennen. Deshalb sollte sich jeder praktizierende Zahnarzt mit diesem Thema befassen, um eventuelle Zeichen einer Kindesmisshandlung zu erkennen und zu berücksichtigen.

Mit einem ähnlichen Thema „Kariöse Gebisse – ein sicherer Indikator für Vernachlässigung?“ befasste sich der Vortrag von Herrn Dr. med. Schilke und Frau Dr. Brunner-Strepp aus Osnabrück. Ihre Untersuchungen – durchgeführt in Landkreis und Stadt Osnabrück – zeigen erstmals nationale Ergebnisse über den Zusammenhang von Zahngesundheit und Kindern unter vorläufigen Schutzmaßnahmen. Sie bestätigen die wenigen internationalen Studien, die ein kariöses Gebiss als Indikator für Vernachlässigung von Kindern nennen.



Bundesverband der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.

Über das Projekt „Caritas und Zahnmobil“ berichteten Frau Dr. Heimer und Frau Sönksen vom Caritas-Verband Hamburg. Mit ihrem Zahnmobil sind sie in sozialen Brennpunkten in Hamburg unterwegs und widmen sich der zahnmedizinischen Versorgung und der Prophylaxe sozial Benachteiligter.

An zwei Wochentagen fährt das Zahnmobil Kindertagesstätten, den pädagogischen Mittagstisch und andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in sozial schwachen Regionen der Stadt an. Von einer zahnmedizinischen Fachangestellten werden die Kinder spielerisch an die Behandlung in einer Zahnarztpraxis herangeführt und Ängste abgebaut. Die Kinder erhalten wertvolle Informationen zum Thema Zahnpflege und Ernährung.

An zwei anderen Tagen werden Einrichtungen der Obdachlosenhilfe angefahren und Patienten unabhängig von Nationalität, Religionsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus kostenlos von ehrenamtlich tätigen Zahnärzten und Helferinnen behandelt. Dieses Projekt ist ein einmaliges zahnmedizinisches Angebot für arme und sozial schwache Menschen.

„Mundgesundheit von Anfang an“ war das Thema über das Frau Prof. Dr. Kneist aus Jena sprach. Die große Verbreitung der früh-

kindlichen Karies und der rasche Verlauf der bis zur vollständigen Zerstörung des Milchgebisses führen kann, beeinträchtigen die Mundgesundheit der Kleinkinder weltweit seit ca. 30 Jahren. Damit wird diese Kariesform zu einer Herausforderung für Zahnärzte und den öffentlichen Gesundheitsdienst. Die Anzahl der Kinder, die in Inkubationsnarkose behandelt werden müssen, ist stetig gestiegen. Die Mehrheit der Kinder, die eine frühkindliche Karies entwickeln, wird mit der Flasche ins Bett gelegt. Eine konsequente Aufklärung der Mütter über gesunde Ernährung, zweckdienliche Zahn- und Mundhygiene (dazu gehört auch das tägliche Nachputzen bis ins Schulalter) und die altersentsprechende Fluoridzufuhr sind dringend notwendig.

Dass die Kleinkindkaries nicht nur in Deutschland eine immer größere Rolle spielt, konnte man dem Vortrag von Herrn Ziswiler – „Veränderungen in der Prophylaxe“ – aus der Schulzahnklinik Basel entnehmen. Gemeinsame Projekte von Zahnärzten, Pädiatern, Hausärzten, Hebammen, Pflegefachkräften und Mütter- und Väterberatungen wurden umgesetzt. Alle professionellen Betreuungsgruppen der Kleinkinder wurden ausführlich über die frühkindliche Karies und adäquate Präventionsmaßnahmen informiert. Mit diesen Maßnahmen erhoffen sich die Baseler einen Rückgang der Karies im Kleinkindalter und eine Sensibilisierung der Eltern für dieses Thema.

Weiterführend wurde durch das Netzwerk „gesundheitsfördernde Schulen“ im Kanton Basel Stadt eine neue Entwicklung eingeleitet, um die Zahnprophylaxe als zum Alltag dazugehörend zu verankern. Dabei werden Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer aktiv einbezogen.

Am Ende des 60. ÖGD-Kongresses nahmen die Teilnehmer viele neue und interessante Informationen und Anregungen für ihre tägliche Arbeit mit nach Hause.

Dipl.-Stom. Heidrun Kinder

Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen für den Freistaat Sachsen

Der Landesausschuss hat von Amts wegen zu prüfen, ob in einem Planungsbereich eine zahnärztliche oder kieferorthopädische Unterversorgung besteht oder droht. Unterversorgung ist festzustellen, wenn der Bedarf den Stand der zahnärztlichen Versorgung um mehr als 100 v. H. überschreitet.

Vonseiten der Zahnärzte und Krankenkassen gibt es keine Hinweise und Beschwerden, die gegen eine flächendeckende zahnärztliche oder kieferorthopädische Versorgung sprechen.

Bei dieser Überprüfung werden zur Beurteilung der Versorgungssituation, unter anderem auch die durch den Vorstand der KZV Sachsen genehmigten Zweigpraxen, hinzugezogen.

Der Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen für den Freistaat Sachsen hat gem. § 103 (1) SGBV in seiner Sitzung am 24.03.2010 beschlossen:

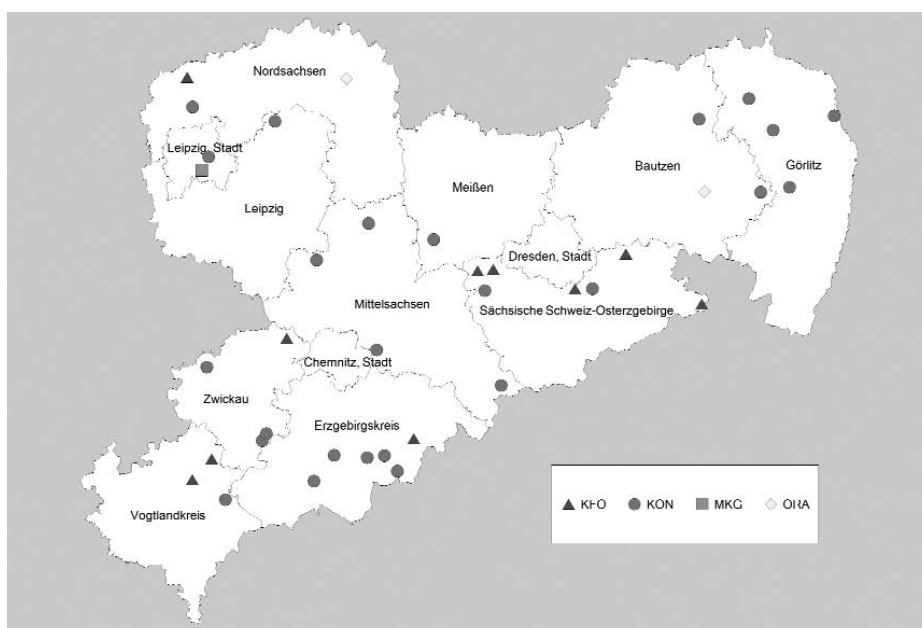
1. Auf Grundlage des von der KZV Sachsen erstellten Planungsblattes B über die zahnärztliche Versorgung im Freistaat Sachsen mit dem Stand der Zahnärzte vom 31.12.2009 und dem Stand der Einwohner vom 31.12. 2008 stellte der Landesausschuss den Versorgungsgrad für die Planungsbereiche fest. Eine bestehende oder drohende Unterversorgung nach

§ 16 Z-ZV wurde für keine Planungsbereiche festgestellt.

2. Auf Grundlage des von der KZV Sachsen erstellten Planungsblattes C über die kieferorthopädische Versorgung im Freistaat Sachsen mit dem Stand der Zahnärzte vom 31.12.2009 und dem Stand der Einwohner vom 31.12.2008 stellte der Landesausschuss den Versorgungsgrad für die

Planungsbereiche fest. Eine bestehende oder drohende Unterversorgung nach § 16 Z-ZV wurde für keine Planungsbereiche festgestellt.

Die nächste Sitzung des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen findet am 14.09.2010 im schriftlichen Umlaufverfahren statt.



Übersicht der genehmigten Zweigpraxen nach Fachgebieten

Planungsbereiche	zahnärztliche Versorgung		kieferorthopädische Versorgung	
	Zahnärzte	Versorgungsgrad in Prozent	Zahnärzte	Versorgungsgrad in Prozent
Bautzen	249,25	127,3	13,50	123,9
Chemnitz, Stadt	208,00	109,2	11,00	157,1
Dresden, Stadt	467,50	116,8	32,50	194,6
Erzgebirgskreis	269,75	120,1	12,00	98,4
Görlitz	225,00	132,7	14,00	155,6
Leipzig	182,50	112,8	11,00	123,6
Leipzig, Stadt	466,25	115,8	25,50	161,4
Meißen	184,00	120,4	12,00	141,2
Mittelsachsen	220,50	110,3	13,00	121,5
Nordsachsen	143,25	113,9	7,00	101,4
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	186,50	122,6	10,50	123,5
Vogtlandkreis	200,25	134,4	9,00	118,4
Zwickau	272,25	131,1	14,00	129,6

Versorgungssituation im Freistaat Sachsen

Stand Zahnärzte: 31.12.2009
Stand Bevölkerung: 31.12.2008
Gebietsstand: 01.03.2009

Praxis- und Stellenbörse kommt gut an

Am 21. April 2010 fand im Zahnärztheaus zum neunten Mal die Praxisbörse der KZV Sachsen statt. In diesem Jahr wurde das Angebot erweitert. Neben der Vorstellung von Zahnarztpraxen war es jetzt auch möglich, Stellenangebote und -gesuche sowie Gesuche nach Kooperationspartnern zu vermitteln.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV, Herr Dr. Ralph Nikolaus, begrüßte die über 70 Teilnehmer der Börse. In seiner Grußansprache erinnerte er an den Stellungungsauftrag einer KZV zur flächendeckenden zahnärztlichen Versorgung und daran, dass diese Veranstaltung ein Serviceangebot für eine nichtkommerzielle Suche nach einem Praxismachfolger und zur Stellenvermittlung darstellt.

Eine Umfrage nach der Veranstaltung hat ergeben, dass dieses neue Konzept sehr gut angenommen wurde. Die Vorträge zu den vielfältigen Zulassungs- und Kooperationsmöglichkeiten, den zu beachtenden rechtlichen und steuerlichen Hinweisen bei einer Praxisabgabe und -übernahme sowie der Berechnung des Verkehrswertes einer Praxis empfanden die Teilnehmer als umfassend und sehr informativ. Natürlich können diese Vorträge keine kompetente fachliche Beratung im Einzelfall ersetzen.

Während der Börse wurden 18 Zahnarztpraxen, welche einen Nachfolger suchen, vier Kooperationsgesuche, 20 Stellenangebote und neun Stellengesuche vorgestellt. Die anschließende Möglichkeit zu ersten Kontaktgesprächen wurde umfangreich genutzt.

An dieser Stelle möchten sich die Mitarbeiter der KZV Sachsen und ich ganz herzlich bei den Teilnehmern bedanken, welche zu einem kurzen Interview bereit waren oder ihr persönliches Resümee zur Veranstaltung auf einem Fragebogen abgegeben haben. Gern möchten wir Ihre wertvollen Tipps zur Gestaltung weiterer künftiger Veranstaltungen dieser Art berücksichtigen.

Für Ihre Angebote und Gesuche wenden Sie sich bitte direkt an die KZV Sachsen, Geschäftsbereich Mitglieder, Telefon 0351 8053416 oder Sie nutzen auch unsere Praxis- und Stellenbörse im Internet unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de.

Zum Thema „Praxisabgabe und Kooperationsformen“ werden im Herbst wieder Informationsveranstaltungen in den Geschäftsstellen der KZV Sachsen stattfinden.

Dr. med. Matthias Plewinski

Neuzulassungen im KZV-Bereich Sachsen

Folgenden Zahnärzten wurde im April 2010 die Zulassung als Vertragszahnarzt ausgesprochen:

Dr. med. dent. **René Loos**

Anja Möller

Dr. med. dent. **Alexandra Uhlemann**

Witali Wohlstein

Alexander Klar

Chemnitz

Bennewitz

Plauen

Leipzig

Görlitz

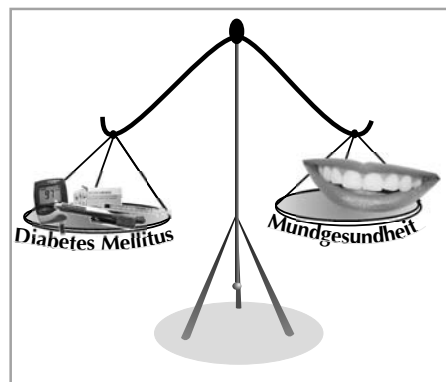
Gemeinsame Patientenakademie von LZKS und SLÄK

Diabetes und Mundgesundheit – alles in Balance?

In diesem Jahr veranstaltet die Landes Zahnärztekammer Sachsen eine fachbereichsübergreifende Patientenakademie gemeinsam mit der Sächsischen Landesärztekammer.

Veranstaltungsort ist das Zahnärztheaus, der Eintritt ist wie immer kostenfrei.

Diabetes und Mundgesundheit – alles in Balance?



Das Thema dieser Veranstaltung behandelt übergreifend ein Krankheitsbild, das sowohl in der Medizin als auch in der Zahnmedizin eine große Rolle spielt. Deshalb findet diese Patientenakademie als gemeinsame Veranstaltung der Landes Zahnärztekammer Sachsen und der Sächsischen Landesärztekammer statt.

Immer mehr Menschen sind von Diabetes betroffen. Die Krankheit beeinflusst die Gesamtgesundheit des Erkrankten wesentlich und erfordert einen sehr bewussten Lebensstil. Dazu gehören neben der Ernährung auch die stetige Beobachtung und Kontrolle des Gesundheitszustandes. Bei Diabetes verändern sich u. a. die Fließeigenschaften

des Blutes, auch das Zahnfleisch wird infolgedessen schlechter versorgt. Der krankheitsbedingt veränderte Speichelfluss kann zudem zu einem erhöhten Kariesrisiko führen.

Als „Eingangspforte“ zum Körper signalisiert der Mund, wenn die Gesamtgesundheit von Diabetes-Patienten aus dem Gleichgewicht zu geraten droht.

Ausführlich wird sowohl über das Krankheitsbild, seine Ursachen, mögliche Therapien und den Einfluss auf die Mundgesundheit informiert. Darüber hinaus erfährt der Zuhörer, was er in seinem Alltag für eine gute Balance zwischen Diabetes und Mundgesundheit tun kann.

Termin: Samstag, 29. Mai 2010
10 bis 13 Uhr

Ort: Zahnärztheaus, Dresden
Schützenhöhe 11

Referenten: Dr. med. Mathias Wunsch
(Landes Zahnärztekammer Sachsen)
Prof. Dr. med. habil.
Jan Schulze (Sächsische Landesärztekammer)

Nutzen Sie diese Möglichkeit und empfehlen Sie die Veranstaltung Ihren Patienten zum Einholen von fachlichen Informationen aus zwei Fachbereichen der Medizin.

Die 2. Patientenakademie in diesem Jahr stellt das Thema „Wenn es knirscht im Gelenk – Funktionsstörungen im Kiefergelenk“ in den Mittelpunkt und findet am Sonnabend, dem 25. September 2010, von 10 bis 13 Uhr im Zahnärztheaus statt.

Zahnärzte-Stammtische

Leipzig

Datum: Dienstag, 25. Mai 2010, 20 Uhr; Ort: „Apels Garten“, Leipzig; Information: Dr. Angela Echtermeyer-Bodamer, Tel.: 0341 4612012

Region Oelsnitz E./Stollberg

Datum: Mittwoch, 2. Juni 2010, 19.15 Uhr; Ort: Gaststätte „Zum Brunnen“, Oelsnitz/Erzg.; Themen: Entwicklung der GOZ; Informationen von der Vertreterversammlung der KZV; Information: Dr. med. Uwe Tischendorf, Tel.: 037298 2625

Löbau

Datum: Mittwoch, 9. Juni 2010, 19 Uhr; Ort: Hotel „Stadt Löbau“, Löbau; Themen: Wahlen Kammer und KZV; Aktuelle Standespolitik; Info: Dr. Angela Grundmann, Tel.: 03585 862012

Leipzig

Datum: Mittwoch, 9. Juni 2010, 19 Uhr; Ort: „Mercure Hotel“, Leipzig; Themen: Wann kommt die neue Gesundheitsreform? (Ost-West-Angleich, Kostenerstattung, Selektivverträge, MVZ); Information: Dr. med. dent. Tobias Gehre, Tel.: 0341 4798985

Bautzen

Datum: Mittwoch, 9. Juni 2010, 19.30 Uhr; Ort: Gaststätte „Zum Haseneck“, Steinstraße, Bautzen; Thema: Logopädie im Dienste der Zahnheilkunde; Information: Dipl.-Stom. Uta Raue, Tel.: 03591 23075

Leipzig

Datum: Dienstag, 29. Juni 2010, 20 Uhr; Ort: „Apels Garten“, Leipzig; Information: Dr. Angela Echtermeyer-Bodamer, Tel.: 0341 4612012

FVDZ-Mitgliederversammlung Bezirksverband Chemnitz

Datum: Mittwoch, 26. Mai 2010, 18 Uhr; Ort: MeDent GmbH Sachsen, Schönherrfabrik, Chemnitz, Schönherrstr. 8; Themen: GOZ-Kalkulation 2010, GOZ-Gestaltungsmöglichkeiten; Information: Dr. Detlef Beyer, Tel.: 03725 70710

Mitgliederversammlung Verein Sächsischer Kieferorthopäden e.V.

Datum: Samstag, 5. Juni 2010, 10 Uhr; Ort: Hotel „Zum Nicolaner“, Döbeln-Obergoseln, Obergoseln 4; Information: Dr. Thomas Schwartz, Tel.: 0341 4774560

Ausführliche Informationen unter:

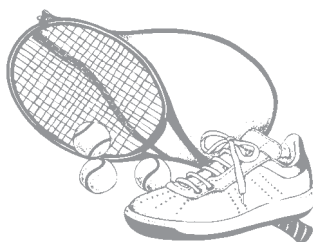
www.zahnaerzte-in-sachsen.de/zahnaerzte/aktuelles/termine/

Zahnärzte-Tennisturnier

Alle tennisspielenden Zahnärzte sollten sich den Termin für das 14. Sächsische Zahnärzte-Tennisturnier vormerken.

Am 11./12. September 2010 findet das diesjährige Turnier wie gewohnt auf der Tennisanlage des TC Blau-Weiß Blasewitz in Dresden statt.

Für Ihre Anmeldung wenden Sie sich bitte direkt an die KZV Sachsen, Telefon 0351 8053-416, Fax 0351 8053-417.



Wir liefern Lebensqualität im Vogtland und im Erzgebirge!

Die perfekte Krone oder eine schnelle Reparatur – zahntechnische Meisterlabore bieten Ihnen beste Qualität. Und diese Qualität hat einen Namen: „Q“ steht für Kompetenz, Sicherheit und Vertrauen ohne Kompromisse - damit Sie Ihren Patienten alles bieten können, was die Meisterlabore der Innung Westsachsen im Vogtland und im Erzgebirgskreis für Sie möglich machen.

Die Innungsbetriebe der AMZ Allianz für Meisterliche Zahntechnik sind für Sie da - mit perfektem Service vor Ort!

ZAHNARZT

MEISTERLABOR



Damit für PATIENTEN alles stimmt.

Meisterlabore der Innung Westsachsen. In Ihrer Nähe.

Dental-Labor Christine Gnoth (07985 Elsterberg)
VDL Dentallabor Auerbach GmbH (08209 Auerbach)
Duo Dental Zahntechnik GbR M. Frost u. Th. Pohland (08223 Falkenstein)
Dental-Studio Fuchs GmbH (08228 Rodewisch)
Schönecker Dentaltechnik GmbH (08261 Schöneck)
Dental-Labor Gunter Penzel (08265 Erlbach)
Dental Labor Ralf Meinel (08280 Aue)
Schlesinger Dental GmbH (08280 Aue)
Dentallabor Frank Schlesinger (08289 Schneeberg)
Haas Dentallabor (08289 Schneeberg)
Zahntechnik Ebert Inh. Dietmar Ebert (08301 Bad Schlema)
Dentallabor Just GmbH (08340 Schwarzenberg)
Dentallabor Dietmar Teumer (08349 Johanngeorgenstadt)
Zahntechnisches Studio Schneider GmbH (08352 Raschau)
Dental-Labor Wollner (08358 Grünhain)
Dentallabor Arnd Escher (08359 Breitenbrunn)
Zahntechnik Turtenwald GmbH (08485 Lengenfeld)
Behr-Dental Zahnt. Meisterbetrieb (08525 Plauen)
Seyfarth Zahntechnisches Labor (08525 Plauen)
Dental-Labor Dehnert GmbH (08529 Plauen)
Dentallabor Kullak GmbH (08529 Plauen)
Kleinhenz-Dental (08645 Bad Elster)
Gründler Dental (09221 Neukirchen)
Zahntechnik Ria Knye (09221 Neukirchen)
Dental-Labor Stollberg GmbH (09366 Stollberg)
Löffler + Zibulski Dental-Technik GmbH (09380 Thalheim)
Family Dental Zahntechnik GmbH (09387 Jahnstorf)
Dental-Präzisions-Technik Wilfried Rüsseler GmbH (09419 Thum)
Dental-Labor ZTM Klaus Schubert (09419 Thum)
Dental Labor Frost GmbH & Co. KG (09456 Annaberg)
Dentallabor Escher & Meinhold GmbH (09465 Sehmatal/Cranzahl)
Dental-Labor Hartmuth Mannewitz (09477 Jöhstadt)
Dental-Labor Jasper GmbH (09496 Marienberg)
Zahntechn. Labor Liesche Inh. Mirko Langer (09526 Olbernhau)

Fortbildungsakademie: Kurse im Mai/Juni/August/September 2010

Schriftliche Anmeldung: Fortbildungsakademie der LZKS, Schützenhöhe 11, 01099 Dresden, Fax: 0351 80 66-106
E-Mail: fortbildung@lzk-sachsen.de

Petra Kokel (Kurse Abrechnung/EDV/Strahlenschutz): Tel. 0351 8066-102

Edda Anders (Kurse für Zahnärzte): Tel. 0351 8066-108

Astrid Nitsche (Kurse für Praxismitarbeiterinnen): Tel. 0351 8066-113

Genauere inhaltliche Informationen zu den einzelnen Kursen entnehmen Sie bitte unserem Fortbildungsprogramm für das 1. Halbjahr 2010 bzw. 2. Halbjahr 2010 oder dem Internet www.zahnaerzte-in-sachsen.de

für Zahnärzte

Dresden

PA-Prophylaxe und Allgemeinerkrankungen	D 62/10	Prof. Dr. Dipl.-Chem. Brita Willershausen, Mainz	11.06.2010, 15:00-18:00 Uhr	4 Punkte
Schnarchen	D 63/10	Dr. Hans-Werner Bertelsen, Bremen	11.06.2010, 15:00-18:00 Uhr	4 Punkte
Re-Implantation von Prämolaren und Molaren Transplantation von Weisheitszähnen	D 64/10	Dr. Hans-Werner Bertelsen, Bremen	12.06.2010, 9:00-15:00 Uhr	7 Punkte
Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Zahnarzt <i>Biokompatibilität zahnärztlicher Werkstoffe</i>	D 67/10	Prof. Dr. Gottfried Schmalz, Regensburg	18.06.2010, 15:00-19:00 Uhr	5 Punkte
Kieferorthopädie in der ästhetischen Zahnheilkunde – Grundlagen und interdisziplinäre Fallplanung	D 68/10	Dr. Martin Baxmann, Kempen	19.06.2010, 9:00-16:00 Uhr	8 Punkte
Die Abrechnung der BEMA-Positionen entsprechend ihrem Leistungsinhalt sowie den Abrechnungsbestimmungen im Zahnersatz (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 75/10	Simona Günzler, Dresden	13.08.2010, 15:00-19:00 Uhr	5 Punkte
Das Kind mit einem erhöhten Kariesrisiko – Von der Milchzahnrestauration bis zur ästhetischen Frontzahnrekonstruktion	D 76/10	Prof. Dr. Roland Frankenberger, Marburg Prof. Dr. Norbert Krämer, Gießen	20.08.2010, 9:00-16:00 Uhr 21.08.2010, 9:00-16:00 Uhr	18 Punkte
Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie der craniomandibulären Dysfunktionen	D 77/10	Prof. Dr. Stefan Kopp, Frankfurt/Main Dr. Gernot Plato, Rendsburg	27.08.2010, 9:00-17:00 Uhr 28.08.2010 9:00-17:00 Uhr	18 Punkte
Zahnärztliche Chirurgie – Aus der Praxis für die Praxis	D 78/10	Doz. Dr. Dr. Michael Fröhlich, Dresden	28.08.2010, 9:00-16:00 Uhr	9 Punkte
Klinische Konzepte in der regenerativen und plastisch ästhetischen Parodontaltherapie	D 79/10	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Anton Sculean, M.S., Bern (CH)	03.09.2010, 14:00-18:00 Uhr 04.09.2010, 9:00-17:00 Uhr	15 Punkte
7 Brücken für den Rücken – Rückengerechter Praxisalltag <i>Hochwirksames Eigenmanagement in einer Zeit ohne Zeit</i> (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 80/10	Prof. Dr. Gerd Schnack, Allensbach	04.09.2010, 9:00-16:00 Uhr	8 Punkte
Atem – Stimme – Trance (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 81/10	Dr. Sabine Alex, Dresden	04.09.2010, 9:00-17:00 Uhr	8 Punkte
Einstieg in das QM der sächsischen Körperschaften (auch für Praxismitarbeiterinnen)	D 82/10	Inge Sauer, Dresden	08.09.2010, 14:00-17:00 Uhr	4 Punkte

Traditionelle Chinesische Medizin <i>Von A wie Akupunktur bis Z wie Zungendiagnostik</i>	D 83/10	Davaajargal Mätz Yumjee, Dresden	08.09.2010, 16:00-18:00 Uhr	3 Punkte
Zusatzkurs Der prothetische Pfeiler	D 225/10	Prof. Dr. Klaus Böning, Dresden	08.09.2010, 14:00-18:00 Uhr	5 Punkte

Leipzig

Die Abrechnung der BEMA-Positionen entsprechend ihrem Leistungsinhalt sowie den Abrechnungsbestimmungen im Zahnersatz (auch für Praxismitarbeiterinnen)	L 04/10	Simona Günzler, Dresden	27.08.2010, 15:00-19:00 Uhr	5 Punkte
--	----------------	----------------------------	--------------------------------	----------

für PraxismitarbeiterInnen**Dresden**

Welches ist das Richtige? – Die konsequente Umsetzung mit allen notwendigen Formularen, damit ein rechtssicherer Honoraranspruch besteht	D 125/10	Sandra Abraham, Mautitz	26.05.2010, 13:00-19:00 Uhr	
Recall bei PAR-Patienten – Aktuelles für die ZMF/ZMP	D 126/10	Simone Klein, Berlin	29.05.2010, 9:00-15:00 Uhr	
Update – Textprogramm <i>OpenOffice für die ZMV</i>	D 133/10	Uta Reps, Dresden	16.06.2010, 13:00-19:00 Uhr	
„EinFall“ für die Rezeption <i>Intensiv-Update – Verwaltung</i>	D 143/10	Uta Reps, Dresden	18.08.2010, 9:00-16:00 Uhr 15.09.2010, 9:00-16:00 Uhr	
Praxisnaher Abrechnungsgrundkurs für Einsteiger und Reaktivierer (Teil A) <i>Abrechnung und Berechnung von Zahnersatzleistungen nach BEMA und GOZ</i>	D 147/10	Sandra Abraham, Mautitz	27.08.2010, 13:00-20:00 Uhr 28.08.2010, 9:00-16:00 Uhr	
„SoKo“ – Abrechnung	D 148/10	Uta Reps, Dresden	01.09.2010, 13:00-18:30 Uhr	
Die Auszubildende in der Praxis – „Mach was draus!“ (auch für Zahnärzte)	D 149/10	Helen Möhrke, Berlin	01.09.2010, 14:00-18:00 Uhr	
Abrechnungstraining für Fortgeschrittene – Zahnersatz (auch für Zahnärzte)	D 150/10	Sandra Abraham, Mautitz	01.09.2010, 13:00-19:00 Uhr	

Leipzig

ZE-Intensiv-Übung macht den Meister <i>Intensiv-ZE-Schulung für zahnärztliche Mitarbeiterinnen</i>	L 100/10	Simona Günzler, Dresden	18.06.2010, 14:00-19:30 Uhr 19.06.2010, 9:00-17:00 Uhr	
---	-----------------	----------------------------	---	--

**Der nächste Prophylaxetag findet am Samstag, 7. Mai 2011,
im Dorint-Hotel in Dresden statt.**

**Interessenten können sich ab Januar 2011 vormerken lassen bei Frau Schmidt,
Telefon 0351 8066-109.**

Start
04./05.06.2010

Fortbildungsreihe „Parodontologie“

Restplätze!

Kurs 1	Biologische Grundlagen / Kausale Therapie / Mechanische Infektionsbekämpfung PD Dr. Gregor Petersilka, Würzburg	04./05.06.2010
Kurs 2	Chirurgische Therapie Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden	13./14.08.2010
Kurs 3	Regenerative Therapie Dr. Bernd Heinz, Hamburg	10./11.09.2010
Kurs 4	Mundschleimhauterkrankungen / Antibakterielle und antiphlogistische Infektionsbekämpfung / Erhaltungstherapie Dr. Wolfgang Bengel, Heiligenberg, Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden	19./20.11.2010
Kurs 5	Plastische Parodontalchirurgie Dr. Raphael Borchard, Münster	04./05.02.2011
Kurs 6	Komplexe Zahnerhaltung Prof. Dr. Georg Meyer, Greifswald	25./26.03.2011
Kurs 7	Synopsis der Prävention, Therapie und Nachsorge... ZMV Sandra Abraham, Mautitz, Prof. Dr. Thomas Kocher, Greifswald	Termin wird nachgereicht

Die Kurse finden jeweils freitags von 16 – 20 Uhr und samstags von 9 – 17 Uhr statt.

Die Kursgebühr pro Wochenende beträgt 360 Euro. Gemäß Empfehlung BZÄK / DGZMK: 15 Punkte (pro Wochenende)

**Nähere Informationen erhalten Sie in der Fortbildungsakademie der Landes Zahnärztekammer Sachsen bei
Frau Nikolaus, Tel. 0351 8066-104**



Fortbildung - kollegiale Gespräche - Erholung

- **19. Zahnärztetag**
der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

- **61. Jahrestagung**
der Mecklenburg-Vorpommerschen Gesellschaft
für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
an den Universitäten Greifswald und Rostock e.V.

**3. bis 5. September 2010
im Hotel Neptun, Rostock-Warnemünde**

Themen

1. Interdisziplinäre Lösungsansätze für
meine Dysgnathiepatienten
2. Professionspolitik
3. Aus der Praxis für die Praxis

Leitung Organisation und Professionspolitik: Dr. Dietmar Oesterreich, Stavenhagen

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Franka Stahl de Castrillon, Rostock
Prof. Dr. Tomasz Gedrange, Greifswald

- **18. Fortbildungstagung**
für Zahnarzthelferinnen und
Zahnmedizinische Fachangestellte

**am 4. September 2010
im Kurhaus Warnemünde**

Programm und Anmeldung unter www.zaekmv.de, Menüpunkt Zahnärztetag

Gesondert berechnungsfähige Materialkosten nach GOZ

Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 27. Mai 2004 (Az.: III ZR 264/03) sind Materialien, die im Gebührenverzeichnis der Zahnärzte (GOZ) nicht als berechnungsfähig genannt sind, mit den Gebühren abgegolten. Gleiches gilt für die Kosten der Bevorratung. Diese stellen typi-

sche Praxiskosten dar und sind Bestandteil der Gebühren.

Darüber hinaus stellt der BGH fest, dass Einmalinstrumente, deren Kosten mehr als 75 % des 2,3-fachen Satzes der jeweiligen Gebühr übersteigen, gesondert berechnungsfähig sind (zutreffend zum Beispiel

für Implantatfräsen oder Wurzelkanalinstrumente).

Berechenbar sind nach §§ 3 und 4 GOZ nur Materialien, wenn sie ausdrücklich in der GOZ genannt sind. Dies trifft auf die folgenden Materialien der GOZ-Gebührenabschnitte zu:

A	Allgemeine zahnärztliche Leistungen	Abformungsmaterial (Allg. Bestimmungen; Ziffer 2)
B	Prophylaktische Leistungen	Keine Materialberechnungen vorgesehen
C	Konservierende Leistungen	– Verankerungselemente/Stifte (GOZ Nr. 213 und Nr. 219) – Metallfolie (GOZ Nr. 214) – Konfektionierte Krone (GOZ Nr. 225) – Konfektionierte Hülse (GOZ Nr. 226) – Abformungsmaterial (Allg. Bestimmungen aus Abschnitt A; Ziffer 2) – Wurzelkanalinstrumente, die mit der einmaligen Anwendung verbraucht sind (in Analogie zum BGH vom 27.5.2004, Az.: III ZR 264/03)
D	Chirurgische Leistungen	– Alloplastische Materialien (Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2) – Materialien zur Förderung der Blutgerinnung (Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2) – Materialien zum Verschluss von oberflächlichen Blutungen bei hämorrhagischen Diathesen (Abschnitt D, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2) – Konfektionierte apikale Stiftsysteme (GOZ Nr. 311 und Nr. 312) – Verankerungselemente zur endodontischen Stabilisierung (GOZ Nr. 315)
E	Leistungen bei Erkrankungen der Mundschleimhaut und des Parodontiums	Alloplastisches Material zum Auffüllen parodontaler Knochendefekte (GOZ Nr. 411)
F	Prothetische Leistungen	Abformungsmaterial (Allg. Bestimmungen aus Abschnitt A; Ziffer 2)
G	Kieferorthopädische Leistungen	– Intra-, extraorale Verankerung (z. B. Headgear) (GOZ Nr. 616) – Kopf-Kinn-Kappe (GOZ Nr. 617) – Abformungsmaterial (Allg. Bestimmungen aus Abschnitt A; Ziffer 2)
H	Schienen und Aufbissbehelfe	Abformungsmaterial (Allg. Bestimmungen aus Abschnitt A; Ziffer 2)
I	Funktionsanalytische und funktionstherapeutische Maßnahmen	– Laborgefertigte Bisschablone (GOZ Nrn. 802 bis 806) – Abformungsmaterial (Allg. Bestimmungen aus Abschnitt A; Ziffer 2)
J	Implantologische Leistungen	– Implantate und Implantatteile (Abschnitt K, Allg. Bestimmungen; Ziffer 2) – Implantatbohrersätze, die mit der einmaligen Anwendung verbraucht sind (BGH vom 27.5.2004, Az.: III ZR 264/03)
•	Auslagen nach § 9 GOZ	Ersatz von Auslagen für zahntechnische Leistungen – siehe auch Abschnitt A, Allg. Bestimmungen; Ziffer 3
•	Versandkosten	mit Ausnahme Porto für Rechnung
•	GOÄ § 10	Werden Leistungen aus dem Gebührenverzeichnis der GOÄ berechnet, bestimmt § 10 GOÄ (hier ist eine Vielzahl von Materialien, insbesondere für Einmalartikel, berechnungsfähig), für welche Auslagen im Zusammenhang mit diesen Leistungen Ersatz gefordert werden kann.

Diese Übersicht finden Sie auch im GOZ-Infosystem-Online unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de zum Downloaden.

Dr. med. Mathias Görlach

Grundelemente und Instrumente im Qualitätsmanagement – Eine Übersicht

Schritt d. Qualitätskreislaufes	Grundelemente, die laut QM-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses zu erfüllen sind	Unterstützung, die das QM der sächs. Körperschaften hierfür bietet
1.	Im Qualitätskreislauf stehen die Erhebung und Bewertung des Ist-Zustandes Ihrer Praxis durch die Praxisleitung immer an erster Stelle. Erhebung und Bewertung des Ist-Zustandes Sie erheben den Ist-Zustand in Ihrer Zahnarztpraxis mittels einer ersten Ist-Analyse. Das QM der sächsischen Körperschaften unterstützt Sie hierbei mit ca. 140 Fragen, die in 6 Fragenkomplexen unterschiedliche Themen rund um die Praxis behandeln. Nach der Beantwortung der Fragen (im Fragenkomplex 6 alle Fragen und in den Fragenkomplexen 1–5 von Ihnen ausgewählte Fragen) wird ganz am Ende der Seite „Übersicht der Fragenkomplexe“ der Link „Ist-Analyse starten“ sichtbar. Durch Klicken auf diesen Link wird aus Ihren Antworten Ihre Ist-Analyse generiert. Anhand des Ergebnisses in Tabellenform können Sie den Ist-Zustand Ihrer Praxis bewerten, da angezeigt wird, ob Änderungsbedarf vorhanden ist. Hinweis: Da Sie sich mit Ihren Zugangsdaten eingeloggt haben, können auch nur Sie die Antworten bzw. die Ergebnisse Ihrer Ist-Analyse sehen.	→ Ist-Analyse Wählen Sie zur Beantwortung unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de auf der QM-Übersichtsseite den Link „Fragenkomplexe 1–6“. Nähere Erläuterungen zur Beantwortung finden Sie auch im ZBS 09/2009 auf Seite 23.
2.	Definition von Zielen/Planung von Änderungsmaßnahmen Aus dem angezeigten Änderungsbedarf der Ist-Analyse heraus definieren Sie ganz individuell Ihre neuen Qualitätsziele und planen entsprechende Änderungsmaßnahmen zur Qualitätsverbesserung. Fixiert werden diese im Projektplan (= Maßnahmenplan/Zeitplan).	→ Projektplan Muster siehe QM-Übersichtsseite/ QM-Dokumente unter Link „Verfahrensanweisungen“
	Insbesondere im ersten Jahr der Einführung von QM sind für den Aufbau der Organisationsstruktur der Praxis – zusätzlich zu den im Qualitätskreislauf aufgeführten 4 Schritten – erforderlich: a) Beschreibung von Verantwortlichkeiten Hier definieren Sie Ihre Praxisstrukturen anhand eines Organigramms, welches die Namen der in der Praxis Beschäftigten, deren Aufgabenbereiche sowie die jeweiligen Weisungsbefugnisse darstellt. Weiterhin erarbeiten Sie detaillierte Stellenbeschreibungen für alle Praxismitarbeiter. b) Beschreibung von Prozessen Sie diskutieren Arbeitsabläufe und Anweisungen für den Praxisablauf im Team und fixieren diese in sogenannten Checklisten bzw. Verfahrensanweisungen. Hinweis: Die Checklisten und Verfahrensanweisungen dienen Ihnen als mögliche Vorlage, die Sie ganz individuell auswählen und an Ihre Praxisgegebenheiten anpassen können. c) Ausbildung und Anleitung aller Beteiligten Alle Mitarbeiter sollen – entsprechend ihres Verantwortungsbereiches – aus- und fortgebildet sein.	→ Organigramm → Stellenbeschreibungen Muster siehe QM-Übersichtsseite/ QM-Dokumente unter Link „Verfahrensanweisungen“ → Checklisten → Verfahrensanweisungen siehe QM-Übersichtsseite/QM-Dokumente unter Link „Checklisten“/„Verfahrensanweisungen“ → Checkliste Fortbildungsübersicht Fortbildungsangebote unter Start/Praxisteam/Fortbildung
3.	Durchführung von Änderungsmaßnahmen Hier müssen Sie – entsprechend Ihres Projektplanes sowie der Ergebnisse Ihrer Ist-Analyse – tätig werden.	→ Ergebnisse der Ist-Analyse
4.	Praxisinterne Rückmeldung über Wirksamkeit von QM-Maßnahmen Hier hinterfragen Sie intern u. a.: Inwieweit sind alle Arbeitsabläufe, die Sie als sinnvoll erachten, in Checklisten und Verfahrensanweisungen festgelegt? Sind Praxisstrukturen definiert? Sind die definierten Qualitätsziele erfüllt?	→ Auditprotokoll (= Protokoll zur praxisinternen Rückmeldung) Muster siehe QM-Übersichtsseite/ QM-Dokumente unter Link „Allgemeines“

Schritt d. Qualitätskreislaufes	Grundelemente, die laut QM-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses zu erfüllen sind	Unterstützung, die das QM der sächs. Körperschaften hierfür bietet
1.	Erneute Erhebung des Ist-Zustandes Nach Ablauf von 12 bis 15 Monaten schließt sich der Kreis und die Praxisleitung startet mit einer erneuten Analyse in den nächsten Zyklus. Die Schritte 2 bis 4 schließen sich hieran wieder an. Sollte sich in Ihrer Praxisstruktur keine Änderung ergeben haben, können Organigramm und Stellenbeschreibungen unverändert weitergenutzt werden.	→ erneute Ist-Analyse

Übersicht 1 – Beispielhafte Darstellung der zu erfüllenden Grundelemente mit Hinweisen zu Musterdokumenten im QM der sächsischen Körperschaften

Laut QM-Richtlinie müssen als Instrumente eines praxisinternen QM je nach Bereich insbesondere genutzt werden:

Bereich	Instrumente	vorbereitet für Sie ... (z. B.)
für alle Praxisabläufe	• Auseinandersetzen mit Gesetzen, Verträgen und Richtlinien • Checklisten/Verfahrensweisungen für organisatorische Abläufe	→ Fragenkomplex 6 durcharbeiten → unter QM-Dokumente auf der QM-Übersichtsseite individuell auswählen und angepasst verwenden (Allg. Dokumente, Checklisten, Verfahrensweisungen)
für Arbeitsprozesse/ Praxisorganisation	• Praxishandbuch • Fehlermanagement • Notfallmanagement	→ hat LZK Ihnen bereits zur Verfügung gestellt → CL Fehlerliste → VA Fehlermanagement → CL medizinischer Notfall → CL Praxisnotfall → Fragenkomplexe 1, 4, 5 durcharbeiten
für Diagnose- und Behandlungsprozesse	• Orientierung am Stand der Wissenschaft • Koordinierung zwischen zahnärztlichen und zahntechnischen Maßnahmen • Fachliche Fortbildung nach § 95d SGB V	→ Fortbildungsnachweise fachliche Fortbildung dokumentieren → CL Laborauswahl → CL Terminplanung Labor → Übersicht Ihrer Fortbildungspunkte kopieren
für Mitarbeiterorientierung	• Teamfort- und -weiterbildungsmaßnahmen (in Grundelementen ist kontinuierliche Aus-/Weiterbildung bereits gefordert) • Regelmäßige Teambesprechungen (zur Verbesserung der internen Kommunikation planen und dokumentieren)	→ CL Schulungsplan → CL Fortbildungsübersicht → Allg. Dokument „Protokoll Teambesprechung“ → Fragenkomplex 3 durcharbeiten
für Patientenorientierung	• Patienteninformation, -aufklärung, -beratung, -mitwirkung (setzen Sie bereits mit Beratung aller Richtlinien um) • Öffnungszeiten, Erreichbarkeit, Terminvergabe • Beschwerdemanagement	→ Richtlinien, Praxisbroschüre/Flyer erarbeiten, Hinweise zu Selbsthilfegruppen geben → Allg. Dokument „Vorlage Patientenbefragung“ → VA Terminvergabe → VA Bestellsystem → CL Beschwerde → Fragenkomplex 2 durcharbeiten
Kooperation mit Partnern im Gesundheitswesen	• z. B. Kooperationsverträge	

Übersicht 2 – Beispielhafte Zuordnung der im QM der sächsischen Körperschaften vorbereiteten QM-Dokumente, die individuell zur Auswahl stehen und an die Bedürfnisse der Praxis angepasst werden können

Legende: CL = Checkliste, VA = Verfahrensweisung

Dokumentation im QM-Handbuch

Aus den Grundelementen (*Übersicht 1*) und den eingesetzten Instrumenten (*Übersicht 2*) ist ein QM-Handbuch für die Praxis zu entwickeln und stetig fortzuschreiben. Speichern Sie dazu die jeweiligen Dokumente in entsprechend bezeichneten Ordnern ab (zur Struktur siehe auch Zahnärzteblatt Sachsen

Nr. 11/2009, Seite 20). Sollte es in Ihrer Praxis bereits für ein Qualitätsmanagement relevante Dokumentationen geben, dann genügt auch ein Verweis darauf, denn vorhandene Dokumentationen sollen weiter genutzt werden. Weitere Details zur Dokumentation im QM-Handbuch lesen Sie im ZBS 07/08.

QM-Hotline

Fragen zur Einführung von QM in der Praxis können Sie gerne an die QM-Hotline der KZV Sachsen richten.

Unter der Telefonnummer 0351 8053900 ist diese Montag von 10 bis 12 Uhr sowie Donnerstag von 11:30 bis 14:00 Uhr für Sie geschaltet.

Inge Sauer

Wissenswertes für den Vertragszahnarzt

Hinweise zur Beantragung und Abrechnung von implantatgetragenen Zahnersatz

Zum Abschluss unserer Reihe zu Wiederherstellungsmaßnahmen bei implantatgetragenen Zahnersatz möchten wir Sie noch einmal darüber informieren, wie die Beantragung und Abrechnung von implantatgetragenen Zahnersatz generell erfolgen muss.

Beantragung

- Bei der Beantragung von implantatgetragenen Zahnersatz darf der Heil- und Kostenplan (Teil 1 und 2) ausschließlich Positionen aus BEMA und GOZ beinhalten, die sich auf die Suprakonstruktion beziehen.
- Gemäß § 85 Abs. 2 SGB V sind beim Zahnersatz Vergütungen für die Aufstellung eines Heil- und Kostenplans nicht zulässig.
- Darüber hinaus ist auch zu prüfen, ob es sich bei der geplanten Versorgung um eine Ausnahme nach der ZE-Richtlinie 36* handelt. Implantatgetragener Zahnersatz entspricht dieser Richtlinie stellt keine andersartige, sondern eine Regelversorgung bzw. eine gleichartige Versorgung dar

und ist immer über die KZV abzurechnen.

- Leistungen, wie z. B. die GOZ-Pos. 904 (Freilegen eines Implantats und Einfügen von Sekundärteilen bei einem zweiphasigen Implantationssystem), müssen mit dem Patienten gesondert vereinbart werden. Dies gilt auch für Begleitleistungen aus dem Bereich der GOÄ, z. B. Ä 2007 (Entfernung von Fäden oder Klammern) und auch für erforderliche Röntgenaufnahmen sowie für alle funktionsanalytischen und funktionstherapeutischen Leistungen.

Abrechnung

Hier ist insbesondere darauf zu achten, dass über den Heil- und Kostenplan wieder nur das Honorar für den entsprechenden Zahnersatz sowie die Laborleistungen abgerechnet werden dürfen.

Alle mit dem Patienten zusätzlich vereinbarten Leistungen und alle implantatbedingten Honorarleistungen sind diesem gesondert in Rechnung zu stellen.

* Zahnersatz-Richtlinie 36:

Suprakonstruktionen gehören in folgenden Ausnahmefällen zur Regelversorgung:

- a) bei zahnbegrenzten Einzelzahnücken, wenn keine parodontale Behandlungsbedürftigkeit besteht, die Nachbarzähne kariesfrei und nicht überkronungsbedürftig bzw. überkront sind sowie
- b) bei atrophisiertem zahnlosen Kiefer.

Viele Abrechnungshinweise zu den einzelnen Befundklassen finden Sie auch im Internet unter

<http://www.zahnaerzte-in-sachsen.de>.

Unter anderem ist dort für Sie eine Checkliste zur Beantragung und Abrechnung von Heil- und Kostenplänen veröffentlicht.

Birgit Schröder/Inge Sauer

Wir trauern um unseren Kollegen

Dr. med.

Gerd Markert

(Großenhain)

geb. 18.06.1956

gest. 25.04.2010

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige



FUNKTION UND DESIGN
INNENEINRICHTUNGS GMBH

*Wir fertigen für Sie
nach individueller Planung*

- Rezeptionen
- Behandlungszeilen
- Arbeitszeilen für Labor und Steri
- Umzüge
- Ergänzungen der vorhandenen Einrichtung

Untere Dorfstraße 44 | 09212 Limbach-Oberfrohna
Telefon (037 22) 9 28 06 | Fax (037 22) 81 49 12 | www.funktion-design.de

Websites in „Looser“ Folge vorgestellt

Fastfood ist nicht gleich Fastfood

Jeder von uns kennt die großen Fastfoodketten oder Fertiggerichte aus dem Tiefkühler. Meist kann man sagen, satt machen sie, aber würden Sie die Ihren Gästen so servieren? Eher nicht! Auf der Seite www.fancyfastfood.com wird gezeigt, was man aus diesen Sachen machen kann.

Als Grundlagen dienen immer Fastfoodgerichte oder Tiefkühlware. In gut geschriebenen (leider in Englisch) Artikeln mit reichlich Bildern und sogar Videos wird gezeigt, wie man die Produkte fachgerecht zerlegt und neu besser zusammensetzt. Geordnet ist das Ganze übersichtlich nach Zutaten-Produkten.

www.fancyfastfood.com

Die erste Frühlingssonne

Die erste Frühlingssonne lacht und tut Geist und Seele gut. Jeder genießt die Sonne und gönnt sich ein paar Stunden in dieser. Dass die UV-Strahlung nicht immer Gutes bewirkt, ist bekannt. Auf der Seite www.uv-check.de erfährt man alles Wissenswerte über die UV-Strahlung, kann seinen eigenen Hauttyp bestimmen lassen und erhält auf den eigenen Typ abgestimmte Tipps fürs unbedenkliche Sonnenbad. Zusätzlich findet man Wichtiges über Hautkrebs und Hinweise zur eigenen Früherkennung.

www.uv-check.de

ZA Hermann Loos

Zahnärzte helfen beim Rauchstopp

Neuer Report „Rauchen und Mundgesundheit – Bedeutung der Zahnärzte in der Tabakprävention“



Der neue, vom Deutschen Krebsforschungszentrum gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer herausgegebene Report „Rauchen und Mundgesundheit“ ist am 5. Mai auf einer gemeinsamen Pressekonferenz vorgestellt worden. Rauchen schädigt aber nicht nur Zahnfleisch und Zähne, sondern kann auch tödlich verlaufenden Mundhöhlenkrebs verursachen. „In Deutschland erkranken jedes Jahr etwa 10.000 Menschen an Krebs der Mundhöhle und des Rachens und rund 4.500 sterben daran – vor allem Männer. Im Jahr 2007 standen diese Krebsarten bei Männern an 7. und bei Frauen an 16. Stelle der Krebsto-

desursachen“, sagt Dr. Martina Pötschke-Langer, Leiterin der Stabsstelle Krebsprävention und Präventionsexpertin aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum.

Die beste Vorsorge gegen diese Schäden ist ein konsequenter Rauchstopp. Gerade Zahnärzte können in der Tabakentwöhnung viel bewirken, denn sie sehen ihre Patienten zumeist sehr regelmäßig. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer erklärt: „In Deutschland gehen rund 76 Prozent der Erwachsenen und etwa 66 Prozent der Jugendlichen mindestens einmal im Jahr zum Zahnarzt.“

Die Bundeszahnärztekammer fordert daher alle Mitglieder des zahnärztlichen Teams auf, in der Beratung von Rauchern aktiv zu werden und so die Mundgesundheit ihrer Patienten zu fördern. Der neue Report gibt Zahnärzten, die in der Raucherberatung aktiv werden wollen, in der Praxis einfach umsetzbare Interventionsstrategien in die Hand. Darüber hinaus fördert die Publikation das gegenseitige Verständnis der medizinischen Fachdisziplinen, welches Grundlage eines interdisziplinären Vorgehens bei der Raucherberatung ist.

Quelle: PMBZÄK, Deutsches Krebsforschungszentrum (dkfz), 5.5.2010

**Der Report kann von Interessenten bei der Landesbundeszahnärztekammer Sachsen kostenlos abgefordert werden:
Telefon 0351 8066-240**

Der geprüfte Zahnarzt

Wirtschaftlichkeitsprüfung in der Zahnarztpraxis

Laut Spitta-Verlag wird uns mit diesem Buch „praxisorientiertes und praxiswirksames Expertenwissen für Zahnärzte“ präsentiert.

Alle Zahnärzte, die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmen, können von einem Wirtschaftlichkeitsprüfverfahren betroffen sein. Ob es allerdings hilfreich ist, in diesem Zusammenhang das vorliegende Buch zu studieren, mag bezweifelt werden.

Bereits im Vorwort deutet sich emotionale Betroffenheit an. Offensichtlich war der Autor mit den Prüfungsgremien konfrontiert und versucht, seine Erfahrungen weiterzugeben, aber auch seinen Frust über dieses vom Gesetzge-

ber vorgeschriebene Kontrollinstrument der Leistungsabrechnung zu verarbeiten.

Mehrfach ist hier von dem „kujonierten“ Zahnarzt, Mediziner oder auch Praktiker die Rede. Die Bedeutung dieses Adjektivs als „bedrängt, schikaniert“ herauszufinden, bedarf allerdings einiger Mühe bei der Recherche.

Nach Ansicht des Autors ist die Wirtschaftlichkeitsprüfung eine von weiteren leistungsminimierenden Maßnahmen (u. a. HVM), mit der noch Jahre nach der Abrechnung redlich verdiente Gelder zurückgefordert werden.

Die Einteilung und Beschreibung der Prü-

fungsarten, welche ganz übersichtlich auch in der Prüfvereinbarung nachzulesen wäre, erschließt sich dem nicht vorinformierten Leser hier nur schwer. Allein die Aussage, dass die Zufälligkeitsschau weit weniger zufällig erfolge, als man es dem Namen nach vermuten mag, dürfte für die damit befassten Stellen ein schwerer Vorwurf sein. Was genau eigentlich im Rahmen der Zufälligkeitsschau abläuft, wird dem Leser nicht im erforderlichen Umfang dargelegt. Die in Sachsen in begrenzter Anzahl durchgeführte Zufälligkeitsschau basiert auf einem statistischen Vergleich der Leistungen aller an der Versorgung teilneh-

menden Zahnärzte. Diese Statistik richtig zu betrachten, auszuwerten und entsprechende Schlüsse zu ziehen, ist ein schwieriges Unterfangen, bei dem die Ausführungen des Autors nicht ausreichen.

Oftmals fällt es beim Lesen schwer, das Wesentliche vom zum Teil überflüssigem Beiwerk zu trennen. Erklärungen, wie zu den Körperschaften und Verbänden, erscheinen mir im Zusammenhang mit dem Kernproblem entbehrlich.

Die Besprechung der einzelnen BEMA-Positionen und deren Bewertung im Prüfverfahren ist recht gut gelungen. Allerdings ist das Befassen mit dem BEMA Voraussetzung jeder vertragszahnärztlichen Tätigkeit und deren Abrechnung.

Bei den möglichen Ergebnissen einer Wirtschaftlichkeitsprüfung werden die Instanzen und die Rechtsmittel ausführlich beschrieben; die Maßnahmen, welche von den Prüfinstanzen ausgesprochen werden können, kommen etwas zu kurz.

Der Autor folgert völlig richtig, dass es falsch wäre, wenn alle betroffenen Zahnärzte ihre Leistungen herunterfahren würden. Gerade



bei der statistischen Vergleichsprüfung würde eine Abwärtsspirale des KZV-Durchschnittes in Gang gesetzt, die fatale Wirkung hätte. Ich stimme auch mit ihm überein, dass die Betrachtung erbrachter Leistungen lange Zeit nach deren Abrechnung einer Leichenschau gleich kommt. Die Schlussfolgerung jedoch, um den Fängen der Wirtschaftlichkeitsdetektive zu entkommen, bestimmte Leistungen unter Wert oder auch gar nicht abzurechnen, kann ich nicht teilen.

Von dem Titel des Buches erwartet der interessierte Kollege sicher mehr als die Lektüre letztlich bietet.

Dipl.-Stom. Thomas Schüssler

Andreas Heinze
Der geprüfte Zahnarzt
Wirtschaftlichkeitsprüfung in der Zahnarztpraxis
Spitta Verlag 2009
Preis: 39,80 Euro
ISBN-13 978-3-941964-14-3

Dr. med. dent. Hansgeorg Beck zum 75. Geburtstag

Schmalspur-Zahnheilkunde vermeiden

Die Kieferorthopädie ist seine Leidenschaft und hat den beruflichen Lebensweg des in Schlesien geborenen Dr. Hansgeorg Beck mitbestimmt.

Einschließlich Pflichtassistenten arbeitete er von 1958 bis 1970 als wissenschaftlicher Assistent an der Zahnklinik der Karl-Marx-Universität Leipzig. Dabei führte ihn sein Weg durch verschiedene Abteilungen, beginnend in der Prothetik über die Chirurgische Prothetik hin zur Kieferorthopädie. 1968 erlangte er – bereits Fachzahnarzt für Allgemeine Stomatologie – auch die Anerkennung als Fachzahnarzt für Kieferorthopädie.

Ab 1970 leitete er zwei Jahrzehnte die Kieferorthopädische Abteilung der Fachpoliklinik für Stomatologie in Leipzig. In dieser Zeit führte er als Weiterbildungsleiter zehn junge Kolleginnen und Kollegen zur Fachzahnarztanerkennung für das Fachgebiet Kieferorthopädie.

Mit der politischen Wende nutzte auch Dr. Beck im Jahr 1992 die Möglichkeit zur eigenen Niederlassung.

Trotz seines Einsatzes für die Kieferorthopädie lag ihm die Einheit des zahnärztlichen Berufsstandes stets am Herzen. In diesem Sinne engagierte sich Dr. Beck von Beginn an im UDZ und später im Freien Verband. Dem Vorstand der KZV Sachsen als Körperschaft



des öffentlichen Rechts gehörte er als KFO-Referent drei Legislaturperioden an. Darüber hinaus war er langjähriges Mitglied der Vertreterversammlung der KZV Sachsen und Mitglied im Zulassungsausschuss. Auch die fast 12-jährige Tätigkeit als KFO-Gutachter sollte nicht unerwähnt bleiben.

Dr. Beck wollte für die Kollegen da sein und sie an seiner Berufserfahrung teilhaben lassen. Die Frage, was er gern jungen Zahnärzten mit-

geben würde, beantwortete der in Großpösna lebende Zahnarzt in einem früheren Gespräch so: „Man soll überall dort, wo man etwas mitbekommen kann, aufnehmen, um die Wissensbreite innerhalb des Berufes zu erhalten, darauf aufzubauen und sich fortzubilden, auf keinen Fall ein Schmalspurzahnarzt werden.“ Ein Credo, dem man heute wie damals folgen sollte.

Seine standespolitischen Aktivitäten umfassten verschiedene Funktionen im BDK, u. a. als Landesvorsitzender. 1997 war Dr. Beck einer der geistigen Väter bei der Gründung des Vereins Sächsischer Kieferorthopäden e. V.

Im Mai 2004 beendete Dr. Beck seine Tätigkeit als Zahnarzt und Kieferorthopäde.

Bis heute zeichnet den Jubilar eine große Vitalität aus. Als aktiver Sänger ist er bereits seit 1972 Mitglied des Probsteichores Leipzig. Neben dem Gesang hält er sich mit Fahrradtouren ins Muldental fit. Besonders stolz ist „Schorsch“ Beck darauf, dass er bisher jedes Jahr in seinem Sommerurlaub mit Faltboot und Zelt unterwegs war und dies auch künftig so halten möchte.

Zu seinem 75. Geburtstag wünschen wir ihm vor allem Gesundheit und Freude im Kreise seiner Familie.

Dr. Uwe Nennemann

Aggressive Parodontitis – Der junge Parodontitispatient

Entgegen einem Trend in anderen europäischen Ländern sowie der Verbreitung von Karies scheint es unter Berücksichtigung der 3. und 4. Deutschen Mundgesundheitsstudie als gesichert, dass es einen Anstieg der Parodontitiden in Deutschland gibt (Micheelis und Reich, 1999; Micheelis und Schiffner, 2006; Micheelis DZZ). Dieser Beitrag soll sich verschiedenen Aspekten der Parodontitis bei jüngeren Patienten und damit der aggressiven Parodontitis widmen.

Die aggressive Parodontitis ist als eigenständige Entität in der gegenwärtig angewendeten Klassifikation der Parodontalerkrankungen ausgewiesen (Armitage, 1999). Dies entspräche in etwa dem raschen Verlauf in den Lebensaltersstufen präpubertär (≤ 12 Jahre), juvenil (13 – 20 Jahre) und postadolescent (21 – 35 Jahre) einer weiteren konkurrierenden Klassifikation der Parodontalerkrankungen (van der Velden, 2000).

Eigenschaften, Mikrobiologie

Die American Academy of Periodontology beschreibt die Eigenschaften der aggressiven Parodontitis wie folgt (AAP 2000, 2003): Es handelt sich um ansonsten anscheinend gesunde Patienten, man beobachtet eine familiäre Häufung und es kommt zu einer rasanten Krankheitsprogression. Die Patienten weisen anormale Phagozyten bzw. hyperaktive Makrophagen auf. Die Krankheit kann lokalisiert oder generalisiert auftreten. Gewöhnlich, aber nicht stets, sind geringe bakterielle Ablagerungen im Widerspruch zur starken Zerstörung des Parodontiums zu beobachten. Zum Teil ist die chronische Erkrankung selbstlimitierend.

Die lokalisierte aggressive Parodontitis beginnt etwa in der Pubertät, erfasst den ersten Molaren und die Schneidezähne. Dabei sind auch atypische Lokalisationen möglich, es sind jedoch höchstens zwei weitere bzw. andere Zähne vom Krankheitsgeschehen erfasst. Im subgingivalen Biofilm wird *Aggregatibacter actinomycetemcomitans* nachgewiesen. Des Weiteren werden eine Dysfunktion der neutrophilen Granulozyten sowie eine robuste Immunglobulin-Antwort beschrieben (AAP 2000).

Die generalisierte aggressive Parodontitis beginnt üblicherweise in einem Alter von unter 30 Jahren, man findet einen approximalen Attachmentlevel an mindestens drei anderen Zähnen als die ersten Molaren bzw. Incisivi und es sind deutliche Schübe der Progression festzustellen. Es wird ebenfalls eine Dysfunktion der neutrophilen Granulozyten, jedoch eine schwache Immunglobulin-Antwort als Eigenschaft angeführt. Häufig findet man im subgingivalen Biofilm *Aggregatibacter actinomycetemcomitans* und *Porphyromonas gingivalis*, was jedoch nicht als Unterscheidungskriterium zur chronischen Parodontitis dienen kann (Mombelli et al. 2002). Auch Ximenez-Fyvie et al. (2006) fanden bei 77 Probanden in Mexiko bei der Analyse von jeweils 28 subgingivalen Plaqueproben je Proband keine mikrobiologischen Unterschiede zwischen

aggressiver und chronischer Parodontitis. Oh et al. (2002) stellten bei einem Vergleich zu gesunden Probanden folgende Besonderheiten heraus: Die lokalisierten Parodontitiden wiesen eine höhere Prävalenz von *Aggregatibacter actinomycetemcomitans* des Serotyps b, zum Teil auch des Serotyps c, auf. Generalisierte Parodontitiden waren mit einer höheren Prävalenz von *Porphyromonas gingivalis*, *Prevotella intermedia*, *Fusobacterium nucleatum*, *Campylobacter rectus* und *Treponema denticola* verbunden. Bei der aggressiven Parodontitis ist außerdem das JP2-Clon des *Aggregatibacter actinomycetemcomitans* von besonderem Interesse, da hiermit ein noch aggressiverer Verlauf der Parodontitis verbunden wird (Haubek et al. 2001; Haubek u. Westergaard, 2004).

Epidemiologie

Interessanterweise sind sehr viele verschiedene Zahlenangaben in einer Reihe von Ländern aufzufinden, für Deutschland konnten jedoch keine aktuellen Zahlen gefunden werden. Hier eine Zusammenstellung von Prozentangaben für die Häufigkeit aggressiver Parodontitiden:

Albandar et al. (1997)	0,40 – 2,60 %
Löe et al. (1991)	0,28 – 2,64 %
Melvin et al. (1991)	0,04 – 3,81 %

Dänemark (Albandar, 1989) 0,1 % aggressive Parodontitis, 1,8 % Parodontitis bei Kindern

Schweiz (Kronauer et al. 1986) 0,11 %
Niederlande (van der Velden, 1989) 0,1 – 0,3 %
Großbritannien 0,02 % Weiße, 0,02 % Asiaten, 0,8 % afrokaribische Personen,
Indien (Rao, 1968) 5,68 %, bis fünfmal häufiger bei Mädchen.

Unter Berücksichtigung der lokalisierten Parodontitis mit Beginn vor dem 20. Lebensjahr sind folgende Zahlenangaben verfügbar:

Barnett et al. (1982) 2,4 %
Spolsky (1984) 0,1 – 17,6 %, < 8 %
Plagmann (1998) 0,02 – 0,01 % für Europa
Oh et al. (2002) bis 15 % Zahlenangaben, die sich auf die generalisierte Parodontitis nach dem 20. Lebensjahr beziehen, lauten wie folgt:
Rateitschak et al. (1988) 2 – 5 %
Oh et al. (2002) bis 26,9 %.
Levin et al. (2006) fand bei 642 jungen Soldaten, insbesondere bei Rauchern und Nordafrikanern, bei 4,3 % lokalisierte und bei 1,6 % generalisierte Parodontitiden.
Saxby (1987) fand juvenile Parodontitiden häufiger bei afrokaribischen (0,8 %) und asiatischen Personen (0,2 %) als allgemein (0,02 %).

Die Interpretation dieser epidemiologischen Daten sollte die Tatsache, dass unterschiedliche Ergebnisse bei Erfassung des Schweregrades je Individuum oder von Maximalwerten auftreten, berücksichtigen.



Abb. 1 – Präpubertäre Parodontitis bei Papillon-Lefèvre-Syndrom



Abb. 2 – Präpubertäre Parodontitis bei Papillon-Lefèvre-Syndrom

Genetische Ursachen

Aufgrund der Tatsache, dass Nachkommen und Geschwister im Sinne der familiären Häufung öfter von der Erkrankung betroffen sind, spricht man von einer komplexen polygenen Erkrankung und vermutet, dass 10 bis 20 modifizierte Gene eine Ursache sein können (Kinane und Hart, 2003). Eine Metaanalyse kam zu dem Ergebnis, dass die humanen Leukozytenantigene HLA-A9 und B15 mit einer erhöhten Anfälligkeit zu aggressiver Parodontitis verbunden waren. Demgegenüber waren HLA-A2 und B5 als schützend vor aggressiver Parodontitis angesehen worden (Stein et al. 2008). Nibali et al. (2009) fanden durch eine Untersuchung von 231 Probanden bei 224 zwei Interleukin-6-Polymorphismen an den loci -1363 und -1480, die mit einer erhöhten Anfälligkeit für aggressive Parodontitis verbunden waren. Auch Varianten des Kathepsin C-Gens können mit einer erhöhten Anfälligkeit verbunden sein (Noack et al. 2008). Der Interleukin 1-Poly-

morphismus hat wie Interleukin 12 und Interferon γ keinen Bezug zur aggressiven Parodontitis (Fiebig et al. 2008; Reichert et al. 2008).

Ein Fehlen von Kathepsin C, einer lysosomalen Cysteinprotease, ist für das Papillon-Lefèvre-Syndrom beschrieben. Kathepsin C ist bedeutsam im Rahmen der Aktivierung von Plasminogen bei der epithelialen Heilung und nimmt Einfluss auf die extrazelluläre Proteolyse sowie lokale Entzündungsreaktionen. Es handelt sich um eine Genmutation auf dem Chromosom 11q14. Die Konsequenz ist eine Hyperkeratosis palmaris et plantaris verbunden mit einer präpubertären Parodontitis. Neben der schweren Parodontitis, die Ausdruck einer kompromittierten Immunantwort ist, können fakultative Zeichen wie mentale Retardierung, verzögerte somatische Entwicklung und intrakranielle Kalzifizierungen vorhanden sein. Die Häufigkeit dieser autosomal rezessiven Erkrankung wird mit 1 – 4 pro einer Million Neugeborenen angegeben.

Bei dem Kostmann-Syndrom kann es ebenfalls zu einer präpubertären Parodontitis kommen. Es handelt sich um eine autosomal rezessive Erkrankung, die Mutation betrifft das Chromosom 19. Die Erkrankung ist mit einer schweren kongenitalen Neutropenie/Agranulozytose verbunden, die Zellreifung bleibt auf der Stufe des Promyelozyten/Myelozyten stehen. Es treten häufige Infektionen, ggf. auch häufige Abszesse auf.

Besonderheiten

Im Vergleich zu gesunden Probanden wurde bei Patienten mit aggressiver Parodontitis eine Reihe von Besonderheiten festgestellt. So fand man eine erhöhte Zahl von T-Suppressorzellen (Sigusch et al. 2006), eine erhöhte Sulkusflüssigkeitsfließrate und eine schwere Gingivitis nach 21 Tagen des de-novo-Plaquewachstums (Trombelli et al. 2006), eine gestörte Chemotaxis und Phagozytose der polymorphkernigen Granulozyten sowie eine geringere Interleukin-8-Aktivität (Oh et al. 2002). Es wurde eine erhöhte Freisetzung von reaktiven Sauerstoffverbindungen (H_2O_2) aus den Leukozyten beschrieben (Giannopoulou et al. 2008). Eigene Untersuchungen fanden im Serum der Patienten Anhaltspunkte für Hyper- oder Hypoaktivität verschiedener Mediatoren.

Im Vergleich zu Patienten mit chronischer Parodontitis war eine schwächere Reaktivität der Monozyten zu verzeichnen (Shin et al. 2007).

Eine weitere Besonderheit stellt das Fehlen von *S. sanguinis* im subgingivalen Biofilm dar (Stingu et al. 2008). Die intrafamiliäre Übertragung von *Aggregatibacter actinomycetemcomitans* wurde mittels Eltern-Kind- und Zwillingsuntersuchungen nachgewiesen (Dogan et al. 2008).

Therapieziele

Die parodontologische Therapie der aggressiven Parodontitis stellt eine hohe Herausforderung dar. Die American Academy of Periodontology hat die Therapieziele wie folgt beschrieben (AAP 2000):

- Beeinflussung der mikrobiologischen Ursachen,
- ein Stoppen der Progression ist nicht stets möglich ... Verlangsamen der Progression,
- Kontrolle (= Stoppen der Progression) der Erkrankung ist nicht stets möglich.

Diagnostik und Therapie

Es empfiehlt sich, alle Möglichkeiten der parodontologischen Diagnostik auszuschöpfen. Insbesondere sei der Hinweis auf die Originalbeschreibung des Parodontalen Screeningindexes (PSI) erlaubt, wonach bei Vorliegen des Codes 0, 1 oder 2 bei jeder zahnärztlichen Konsultation eine erneute Indexerhebung erfolgen sollte. Ansonsten ist eine engmaschige konsequente Verlaufskontrolle mit den üblichen klinischen parodontologischen Variablen (u. a. Sondierungstiefe, Attachmentlevel, Bluten auf Sondieren) zu empfehlen. Als weitere Anhaltspunkte können erste Destruktionszeichen auf Bissflügelröntgenaufnahmen oder Entzündungszeichen an den Prädisloktionsstellen der lokalisierten aggressiven Parodontitis angesehen werden.

Bei jungen Parodontitispatienten besteht im Sinne des Patienten mit aggressiver Parodontitis die Indikation zur mikrobiologischen Diagnostik zur Detektion parodontopathogener Bakterien im subgingivalen Biofilm (Stellungnahme der DGP/DGZMK 2005). Diese kann auch ein Bestandteil der regelmäßigen Verlaufskontrolle der Erkrankung zur Anpassung der Therapieentscheidungen darstellen. In Auswertung der Ergebnisse der mikrobiologischen Diagnostik kann eine Indikation zur adjuvanten Antibiotikagabe im Rahmen der Parodontitistherapie bestehen (Stellungnahme der DGP/DGZMK 2003). Parodontitiden bei Kindern und Jugendlichen profitieren von der adjunktiven Antibiotikagabe (AAP 2009, EFP). Die Gabe von Metronidazol bzw. Metronidazol und Amoxicillin zeigt positive Ergebnisse bei der Reduktion tiefer Taschen



Abb. 3 – Parodontale Destruktionen bei lokalisierter aggressiver Parodontitis

von über 6 mm und des Anteils parodontopathogener Bakterien (Xajigeorgiou et al. 2006). Eigenen Untersuchungen zufolge kann es mancherorts günstiger sein, statt Amoxicillin Unacid einzusetzen. Des Weiteren werden Azithromycin und bei lokalisierter aggressiver Parodontitis auch Doxycyclin empfohlen (Haas et al. 2008; Akin-cibay et al. 2008).

Die parodontologische Therapie umfasst nach einer systemischen Phase die Verfahren der nichtchirurgischen und chirurgischen Parodontitistherapie und wird ergänzt durch die unterstützende Parodontitistherapie. Sie unterscheidet sich somit nicht grundsätzlich von der Therapie z. B. der chronischen Parodontitis. Die mikrobiologischen Ursachen der Erkrankung werden durch die mechanische Zerstörung des Biofilms beseitigt bzw. minimiert. Das scaling and root planning (SRP) wird als effektive Methode dazu angesehen. Verschiedene Möglichkeiten der Therapieoptimierung wurden angedacht, so die Wiederholung des SRP, unterstützende Parodontitistherapie im 2-Monats-Abstand oder das Anlegen eines Verbandes (Lu et al. 2008; Sigusch et al. 2005 a, b). Die adjuvante photodynamische Therapie war dem konventionellen SRP nicht überlegen (de Oliveira et al. 2007). Die Tatsache, dass das SRP den IL-6-Gehalt des Serums nicht auf den Wert von Gesunden senkt (Radvar et al. 2008), könnte ein Hinweis darauf sein, dass es limitierende Faktoren bei den Therapieerfolgen gibt. Moreira und Feres-Filho (2007) fanden bei adjuvanter Antibiotikagabe keine Unterschiede zwischen den Thera-

pieergebnissen von SRP und full-mouth-SRP.

Dem könnten Ergebnisse entsprechen, die keinen zusätzlichen Effekt von Chlorhexidindigluconat feststellten (Guarnelli et al. 2008) und den Perio-Chip zum einen zwar positiv bei SRP (Duarte et al. 2008), andererseits insgesamt aber als wenig effektiv beurteilten (Kaner et al. 2007). Die Ergebnisse des SRP waren bei konsequenter sofortiger adjuvanter Antibiotikagabe besser, als wenn das SRP wiederholt und erst dann mit einer Antibiotikagabe verbunden wird (Kaner et al. 2007). Ebenso verschlechterte eine unregelmäßige Antibiotikaeinnahme das Therapieergebnis (Guerrero et al. 2007).

Es liegen Ergebnisse zur regenerativen Parodontitistherapie bei aggressiver Parodontitis vor. Mengel et al. (2006) berichten von einem Attachmentgewinn von 3 mm und einer Taschentiefenreduktion von 3,6 mm fünf Jahre nach GTR von Knochentaschen. Miliauskaitė et al. (2007) erzielten gute Ergebnisse durch den Einsatz von Emdogain in Kombination mit Bioglas. Andererseits war bei aggressiver Parodontitis ein höherer Knochenverlust 10 Jahre nach Implantattherapie zu verzeichnen (Mengel et al. 2007), und Patienten mit Papillon-Lefèvre-Syndrom wiesen weitere starke Attachmentverluste trotz komplexer Therapie auf (de Freitas et al. 2007).

Parodontitiden im jüngeren Lebensalter stellen eine Herausforderung für den behandelnden Zahnarzt dar. Eine frühe Diagnostik und eine intensive komplexe Therapie können Chancen für eine günstige Prognose auch dieser Parodontitisform bieten.



Abb. 4 – Aggressive Parodontitis bei einem zu Behandlungsbeginn 34-jährigen Patienten



Abb. 5 – Aggressive Parodontitis aus Abb. 4, 4,5 Jahre nach Behandlungsbeginn

*Prof. Dr. med. habil. Holger Jentsch
Universitätsklinikum Leipzig
Poliklinik für Konservierende
Zahnheilkunde und Parodontologie*

Literaturverzeichnis abrufbar:
www.zahnaerzte-in-sachsen.de
(Zahnärzteblatt)

Zitat des Monats

Was hilft aller Sonnenaufgang, wenn wir nicht aufstehen?

*Georg Christoph Lichtenberg
1.7.1742 – 24.2.1799;
Schriftsteller, Mathematiker, der erste
deutsche Professor für Experimental-
physik sowie der Begründer des
deutschsprachigen Aphorismus*



**Über 75 Jahre
erfolgreiche
Steuerberatung
für Ärzte, Zahnärzte
und Tierärzte.**

**Mit Sicherheit
mehr Erfahrung!**

Weitere Informationen unter:

www.BUST.de



Seit über 75 Jahren erfolgreich
in 20 Niederlassungen mit rund
30 Spezialisten für Sie da.
Besuchen Sie uns in unserer:

Niederlassung Dresden

Jägerstraße 6, 01099 Dresden
Telefon: 0351 828 17-0
E-Mail: dresden@BUST.de
Internet: www.BUST.de

14. Dresdner Paro-Frühling

„Der eigene Zahn hat mehr Möglichkeiten, als wir glauben“

Traditionell fand am diesjährigen letzten Aprilwochenende der nunmehr 14. „Dresdener Parodontologie-Frühling“ zur Thematik „Entscheidungsfindungen im Rahmen moderner parodontologischer Therapiekonzepte – Zahn vs. Implantat im Fokus“ im Wechselbad statt. Der Einladung von Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Direktor der Poliklinik für Parodontologie des ZZMK an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, waren wieder zahlreiche Kollegen gefolgt. Als Referent konnte diesmal ein Praktiker, Dr. Gerd Körner, aus Bielefeld begrüßt werden.

Bezugnehmend auf die biologischen Grundlagen einer ursachenbezogenen Parodontistherapie stellte er sein Therapiekonzept, das unterschiedliche Risikoprofile unter Einbeziehung von Zahn-, Patienten- und Praxisebene berücksichtigt, vor und erläuterte die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen konventioneller PAR-Therapie. Im Fokus standen dabei die Limits für den Zahnerhalt und die Eignung parodontal kompromittierter Zähne als strategische Pfeiler.

Die mitlaufende Zeitachse der einzelnen Behandlungsschritte zeigte dem Auditorium deutlich, dass nachhaltige Therapieerfolge Zeit und Geduld brauchen. Voraussetzung für weiterführende resektive, plastisch-parodontalchirurgische und regenerative Therapieoptionen ist die Beseitigung der parodontalen Entzündung, was der Referent mehrmals betonte. Nur so gelingt die Rekonstruktion des parodontalen Umfelds, das wiederum für die Implantattherapie, heute wichtiger Pfeiler in der Paroprothetik, benötigt wird.

Parokonzeppte

Dazu stellte der Referent „Moderne Konzepte der Paro-Prothetik unter Einbeziehung der Implantologie“ vor und setzte sich mit der Entscheidungsfindung (decision making) Zahn versus Implantat auseinander. Dabei räumte er der Erhaltung der originalen Struktur nachdrücklich Priorität ein. „Der eigene Zahn hat mehr Möglichkeiten, als wir glauben“, war seine Botschaft. Endodontische und regenerative Maßnahmen sollten ausgeschöpft werden, bevor ein Zahn als hoffnungslos eingeschätzt wird. Es gibt keine Evidenz dafür, dass Implantate im parodontal kompromittierten Gebiss eine bessere Über-



Dr. Gerd Körner räumt dem Zahnerhalt nachdrücklich Priorität ein. Implantate überleben im parodontal angegriffenen Gebiss nicht länger als natürliche Zähne.

lebensrate haben als natürliche Zähne. Mit anderen Worten, eine frühe Exzektion parodontal geschädigter Zähne zur Erhaltung des Alveolarkammes ist nicht gerechtfertigt. Auch wird die Überlebensrate parodontal geschädigter, aber behandelter Zähne von Implantaten nicht übertroffen.

Sollten aber Implantate notwendig werden, stellt das parodontal kompromittierte Gebiss aufgrund der alveolären Defektsituation eine besondere Herausforderung dar. Außerdem ist die Überlebensrate der Implantate bei Parodontitis deutlich niedriger und die Periimplantitisrate deutlich höher. Implantattherapie bei diesen Patienten ist keinesfalls ausgeschlossen, erfordert aber besondere Vorsicht.

Die Nachbarschaft von natürlichem Zahn und Implantat ist positiv zu bewerten, da sie dem Strukturerhalt und damit der Ästhetik entgegenkommt.

Schonende Exzektion angesagt

Therapiebedingte Gewebsverluste sind heute nicht mehr einfach hinzunehmen. Die bei Exzektion zu erwartende Defektsituation

sollte durch „ridge preservation“ (Erhaltung der Dimension des Alveolarkammes) und „socket preservation“ (Erhaltung des Volumens der Alveole) eingeschränkt werden. Beispielhaft seien genannt die sehr schonende Exzektion, die eher ein „Herausschälen“ der Zahnwurzel darstellen sollte, das Auffüllen der Alveole mit einem Knochenersatzmaterial und der Verschluss der Alveole mittels eines Epithel-/Bindegewebstransplantates aus dem Gaumen.

Eindrucksvolle klinische Beispiele der Rekonstruktion des parodontalen Umfeldes durch Distractionsosteogenese und der Weichgewebe-Augmentation am Alveolarfortsatz wurden dargestellt.

Qualität benötigt Zeit

Ausführlich ging der Referent auf Aufbau und Synergie am Interface (Grenzfläche Implantatbett/Implantat) ein. Um ästhetischen Ansprüchen gerecht zu werden, ist der Lappenbildung bei der Implantat-Freilegung große Aufmerksamkeit zu widmen. Nicht zuletzt muss dabei auf ausreichende keratinisierte Gingiva geachtet werden, weil sie für die Langzeitstabilität des Implantates notwendig ist. Unter verschiedenen uncovering techniques (Implantatfreilegung) soll hier besonders auf die von Körner entwickelte „meander-technique“ hingewiesen werden.

Immer wieder im Verlauf seines exzellenten Vortrages wies der Referent auf die grundlegenden Prinzipien seiner Behandlungsstrategie hin. Der Behandler muss sich Zeit nehmen für die Entscheidungsfindung, und der Patient soll unter Beweis stellen, dass er dem Behandlungskonzept folgt. Kleine Behandlungspausen sind diesem Konzept eher förderlich. Priorität hat die Werterhaltung durch Nachsorge!

Eine rege und aufgeschlossene Diskussion zeugte von dem großen Interesse, das dem Referenten entgegengebracht wurde.

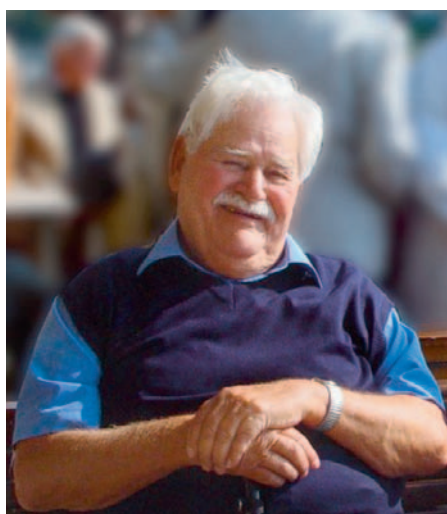
Dr. Steffen Richter
Dr. Ingeborg Jachmann

Nachruf zum Tod von Dr. med. dent. Albrecht Sack

Betroffen haben wir die Nachricht vom Tod des Ehrenmitgliedes der Landes Zahnärztekammer Sachsen, Herrn Dr. med. dent. Albrecht Sack, entgegengenommen.

Kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres ist er am 13. April 2010 in seiner letzten Wahlheimat in Küssaberg/Baden-Württemberg verstorben. Am 24. April 1928 in Chemnitz geboren, war sein beruflicher Werdegang vom approbierten und promovierten Arzt über die Qualifikation zum Zahnarzt bis zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie das Ergebnis fachlichen Ehrgeizes und ambitionierter Berufsausübung. Seine uneigennützig, tatkräftige Mitarbeit in den verschiedensten Arbeitsgremien, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendzahnspflege, brachte ihm unter den Kollegen und der Bevölkerung in Zittau Ansehen und Wertschätzung.

So war es nicht verwunderlich, dass er sich nach dem Fall der Mauer intensiv um die Neuordnung des Berufsstandes bemühte. Er war Mitbegründer der Landes Zahnärztekammer



Sachsen und hat in vielen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit als Wahlleiter die erste Kammerversammlung ins Leben gerufen. Als Mitglied im Vorbereitungsausschuss und im ersten Verwaltungsrat war er ein engagierter Wegbereiter für die Zahnärzteversorgung Sachsen.

Er war Mitglied im Verwaltungsrat der Zahnärzteversorgung Sachsen und baute diese mit auf. Im Jahr 1996 erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der Landes Zahnärztekammer Sachsen in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung des Berufsstandes. Auch nach seinem Umzug nach Küssaberg blieb Dr. Sack den Zahnärzten hier herzlich verbunden, war Leser des Zahnärzteblattes und nahm so Anteil an der Entwicklung der Selbstverwaltung.

Seine überzeugenden Zielvorstellungen, seine Achtung der kollegialen Meinung und sein unbeugsamer Optimismus mit dem Schuss Humor, der den Sachsen auch in der Fremde ausmacht, werden uns in Erinnerung bleiben.

Wir werden Herrn Dr. Sack ein ehrendes Andenken bewahren.

*Vorstand und Geschäftsführung der Landes Zahnärztekammer Sachsen
Verwaltungsrat und Geschäftsführung der Zahnärzteversorgung Sachsen*

Anzeigen

KORTE
RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte**
Marian Lamprecht*
Constanze Herr*

**Absage durch Hochschule oder ZVS?
– Klagen Sie einen Studienplatz ein!**

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei* liegt direkt an der Humboldt-Universität. Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

*Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte
**Wichertstraße 45
10439 Berlin

24-Stunden-Hotline:
030-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

www.anwalt.info
Fax 030-226 79 661
kanzlei@anwalt.info

Richtig bewerben – jetzt informieren!

Die ZahnarztPolice
Der perfekte Schutz für Ihre Zahnarztpraxis

**Komplett-
versicherung**
» ab 969 €/Jahr «
bei 3 Behandlungs-
stühlen zzgl. VersSt.

Eine Police für alle Risiken.

» Ist Ihre Zahnarztpraxis auch mit vielen Einzelverträgen versichert?
» Sind Ihre Policen ausreichend gedeckt und auf dem aktuellen Stand?
» Haben Sie an alles gedacht?

Mit der ZahnarztPolice bieten wir Ihnen die Spezialversicherung, die alle wichtigen Praxisversicherungen in einer einzigen Police vereint. Ohne Deckungslücken, immer auf dem aktuellen Stand und bei voller Kostenkontrolle.

www.zahnarzt-police.de · 0351 - 647 51 47

Tiefenfluorid®

**Die einfache, sichere
Langzeit-Remineralisation**

Tiefenfluorid® erzielt im Vergleich mit herkömmlichen Fluoridierungen nicht nur eine deutlich länger anhaltende, sondern auch etwa 100-fach stärkere Remineralisation* des Zahnes. Ermöglicht wird dies durch die Fällung von submikroskopischem CaF₂ und antibakteriell wirkenden Cu-Salzen in den vor Abrasion geschützten Poren der Auflockerungszone.

Tiefenfluorid® bietet:

- erstklassige Kariesprophylaxe
- Langzeit-Remineralisation auch schwer erreichbarer Stellen wie z. B. bei Brackets; dabei auch wirksam gegen White Spots
- effiziente Zahnhals-Desensibilisierung mit Depot-Effekt
- höchste Erfolgsquote bei mineralischer Fissurenversiegelung* *ZMK 1-2/99

HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krüge 5 · D-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33 · Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
www.humanchemie.de · eMail info@humanchemie.de

12. Dixieland-Night im Zahnärztehaus

Mitreißende und erstklassige Unterhaltung



Stimmung pur erlebten die ca. 550 Dixieland-Fans zur 12. Auflage der Dixieland-Night im Dresdner Zahnärztehaus.

Zu den Hauptakteuren zählten in diesem Jahr die schwedische Band **Carling Family**, das **Frank Muschalle Trio**, die **MQ-JazzMen** und die **Old Time Memory Jazzband**.

Alle vier Bands gaben ihr Bestes und boten von der ersten bis zur letzten Minute erstklassige Unterhaltung. Spür- und hörbar kamen auch die Stepptanz- und artistischen Einlagen des Sextetts aus Schweden an.

Am Vorabend des internationalen Dixieland Festivals Dresden, das sich bereits zum 40. Mal jährte, gelang somit ein stimmungsvoller Auftakt – nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Bands, die zum großen Teil für weitere Auftritte in Dresden gebucht waren.

Das Repertoire der Stilrichtungen, die auf den Bühnen im Zahnärztehaus sowie dem Haus der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen präsentiert wurden, war so vielfältig, dass für jeden etwas dabei war: ob Hot Jazz, Dixieland, New Orleans, Swing oder auch die Tanzmusik der späten 20er Jahre.

Dr. Ralph Nikolaus, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KZV Sachsen, dankte in seiner Eröffnungsrede den Organisatoren sowie Sponsoren, ohne deren Engagement dieses kulturelle Highlight nicht möglich wäre:

Diesjährige Sponsoren waren:

- Deutsche Bank
- Lekonet
- webit! Gesellschaft für neue Medien
- Vordruck Leitverlag
- Dental-Kosmetik
- Deutsche Apotheker- und Ärztebank
- TOP Dienstleistungen
- Caverion Gebäudetechnik
- Satztechnik Meißen
- Media Logistik GmbH – Postmodern



Wirksames Mittel gegen die Kostenfalle im Amalgamabscheider

Viele Auffangbehälter können sicher und preisgünstig aufbereitet werden. Entsorgung von Amalgamschlamm hat sich für den Umweltschutz bewährt. Kann sich eine Zahnarztpraxis leisten, ihr Geld aus dem Fenster zu werfen?

Überhaupt nicht! Aber warum, so muss man sich fragen, wird dies immer noch beim Umweltschutz gemacht? Etwa 25.000 Praxen verzichten bei der seit 1990 gesetzlich vorgeschriebenen Amalgam-Entsorgung auf die geldwerten Vorteile des bewährten Mehrweg-Systems. Aus Unwissenheit? Anders ist es wohl kaum zu erklären, wenn ein Zahnarzt bis zu 100 Euro für seinen neuen Auffangbehälter des Amalgamabscheiders bezahlt, obwohl er für eine deutlich geringe Gebühr ein neu aufbereitetes Produkt erhalten kann. „Ein bis vier Behälter können im Jahr pro Behandlungsstuhl fällig sein“, schätzt Christian Finke vom Amalgamentorger Medentex aus Bielefeld. Die fachgerechte Abholung des quecksilberhaltigen Inhalts, die bequeme Nutzung des Mehrwegsystems, sowie die stoffliche Verwertung ermöglichen Zahnärzten eine beachtliche Kostenersparnis – und nebenbei ist dies auch noch ein wirksamer Beitrag zum Umweltschutz. Die



Kostenfalle für den Zahnarzt steckt in der Wiederbeschaffung, wenn sein gefüllter Behälter auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Christian Finke: „Weil wir die hohen Kosten des Neukaufs von Anfang an als Hindernis für den Umweltschutz erkannt haben, haben wir uns früh zu dem zertifizierten Wiederaufbereiter

für die Auffangbehälter fast aller Hersteller entwickelt.“ Schon vor Jahren ist diese Leistung auch auf die Filtersiebe erweitert worden; mit vergleichbaren Kostenvorteilen. Unter Laborbedingungen werden Behälter und Filtersiebe aufbereitet und kommen im Austausch in die Praxis zurück – zum Bruchteil des Neupreises. Dass durch die Mehrwegtechnologie ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird, das ist selbst für straff kalkulierende Kaufleute ein immer wichtiger Nebeneffekt. „Die meisten in Deutschland zugelassenen Auffangbehälter sind qualitativ so gut, dass sie für über 20 Mehrweg-Zyklen geeignet sind“, so Christian Finke. Bei dem Unternehmen verlassen die recycelten und desinfizierten Mehrwegsysteme das Werk in perfektem Zustand: Alles geprüft und wenn erforderlich mit Neuteilen ausgestattet. Für den Zahnarzt gibt es keinen Unterschied – außer dem, dass er bei jeder Amalgamentorgung Geld spart.

Weitere Informationen
medentex GmbH
Telefon 05205 75160
www.medentex.de

Sanfter Schutz für die Zähne

Remin Pro, das ist die neue schützende Zahnpflegecreme von VOCO zur Erweiterung des Oral-Care-Angebots des Zahnarztes. Sie dient der sanften Regeneration der Zahnhartsubstanz bei verschiedenen Indikationen. So etwa nach konservierender Zahnbehandlung, der professionellen Zahnreinigung, dem Bleaching oder bei kieferorthopädischen Behandlungen. Die Zahnpflegecreme trägt zur Neutralisation plaquebedingter Säuren bei. Mit einem Gehalt an Hydroxylapatit und Fluorid fördert sie die natürliche Remineralisation und sorgt damit für eine Stärkung des Zahnschmelzes. Indem sie sich wie ein Schutzfilm auf die Zahnhartsubstanz legt, wird Hypersensitivitäten vorgebeugt. Durch ihre den Zahnschmelz auffüllende Wirkung glättet sie die Zahnoberflächen spürbar ab und erschwert so die Anhaftung bakterieller Zahnbeläge. Die Zahnpflegecreme eignet sich damit bestens für den Einsatz nach Abschluss der professionellen Zahnreinigung und sorgt für ein angenehmes Mundgefühl. Dieses wird durch die drei Geschmacksrichtungen Mint, Melone und Erdbeere noch verstärkt. Sie lässt sich einfach applizieren und ist die ideale Ergänzung der Zahnpflege für die Praxis und den Hausgebrauch.



Die Säureproduktion kariogener Bakterien sowie säurehaltige Lebensmittel verursachen eine Demineralisation und Erosion der Zahnhartsubstanz. Wird dieser Prozess nicht effektiv gestoppt, können die Erosionen bis ins Dentin vordringen und zum Verlust von Zahnhartsubstanz führen. Die neue Zahnpflegecreme kombiniert gleich drei Komponenten zum Schutz vor Demineralisation und Erosion: Hydroxylapatit, Fluorid und Xylitol. Hydroxylapatit, mineralischer Hauptbestandteil der natürlichen Zahnhartsubstanz, füllt kleinste oberflächliche Läsio-

nen der Zahnhartsubstanz auf, so dass Hypersensitivitäten vorgebeugt werden kann. Gleichzeitig werden die Zahnoberflächen geglättet, so dass sich schädliche bakterielle Zahnbeläge nicht so leicht ablagern können. Das Fluorid wiederum härtet nicht nur den Zahnschmelz, sondern sorgt auch dafür, dass Hydroxylapatit in säureresistenten und remineralisierenden Fluorapatit umgewandelt wird. Das enthaltene Xylitol hat ebenfalls kariostatische Eigenschaften, denn der Zuckeraustauschstoff Xylitol kann von kariogenen Bakterien nicht in das schädliche Stoffwechselprodukt Milchsäure umgewandelt werden. Indem die Zahnpflegecreme auch den Speichelfluss anregt, hilft sie das saure Milieu in der Mundhöhle zu neutralisieren.

Weitere Informationen
VOCO GmbH
Telefon 04721 7190
www.voco.de

Alle Herstellerinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers/der Redaktion wieder.

Kooperation

ANÄSTHESIE / RAUM LEIPZIG
Anästhesieteams kommen zu Ihnen in die Praxis.
Näheres unter 0341/9261241

Praxisabgabe/-übernahme/-vermietung/-verkauf

Leipzig-Süd
3 BHZ, dig. OPG, 400 Scheine, SP Prothetik, Abgabe Q1/2011
MedConsult 0172/5603913
dr.naumann@t-online.de

Praxis in Zwickau zur Übernahme gesucht. **Chiffre 0810**

Dresden-Süd
2 BHZ, Kl. Röntgen, 350 Scheine, SP PA, Endo, Abgabe Q1/2011
MedConsult 0172/5603913
dr.naumann@t-online.de

PRAXISABGABE!
3 Praxen im PB Dresden
Matthias Hilscher 03501 470250

Leipzig-West
2 BHZ (3. vorber.), 500 Scheine, OPG, Abgabe ab Q3/2010
MedConsult 0172/5603913
dr.naumann@t-online.de

Stellenangebote/-gesuche

Suche ZA/ZÄ zur Gründung einer Praxisgemeinschaft in vorhandener Praxis – Nähe Zentrum Leipzig. **Chiffre: 0805**

Moderne prophylaxeorientierte Praxis in DD s. engag., freundl. u. flexible Zahnmed. Prophylaxeassistentin od. Zahnarzthelferin m. prakt. Prophylaxeerf. f. 40 h/Wo. ab sofort für Schwangerschaftsvertretung. **Chiffre 0809**

Zwickau/Stadt – Suche für 20 – 25 h pro Woche im Zeitraum von August 2010 bis März 2011 Schwangerschaftsvertretung. Dr. Hildrun Fehske-Nitzsche
PX 0375/450029
Mobil 0151/54737740

PG für MKG-Chirurgie/Kieferorthopädie in Berlin-Reinickendorf sucht zur Verstärkung einen Oralchirurgen/in als angest. ZA/ZÄ, längerfristige Zusammenarbeit erwünscht, spätere Sozietät möglich; Oralchirurg/in in Ausbildung mit 2-jähriger Berufserfahrung eventuell auch erwünscht. **Chiffre 0811**

Markt

Dental-Labor MARION LAUNHARDT
Steile Straße 17
01259 Dresden
Tel. (03 51) 2 03 36 10
Fax (03 51) 2 03 36 60
www.KFO-aus-Sachsen.de

Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen bitte an
Satztechnik Meißen GmbH
Anzeigenabteilung
Am Sand 1c
01665 Nieschütz

Praxiseinrichtungen

- Planung, Fertigung, Montage
- Um- und Ausbauleistungen
- Behandlungszeilen

Klaus Jerosch GmbH
Tel. (0351) 4 56 80 87
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



GEILERT & KURTH

Praxisplanung
Praxisausstattung

Empfang / Arztzeilen / Steri

Web: www.geilert-kurth.de

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegen Beilagen der **MeDent Sachsen GmbH** und des **Mitteldeutschen Landesverband für Zahnärztliche Implantologie im DGI e. V.** bei.

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Beilagen der Firmen **Praxenprofi** und **Stern Weber** bei.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

Standespolitik – Praxis – Wissenschaft
Congress Center Messe Frankfurt am Main
10. – 13. November 2010

Die große Gemeinschaftsveranstaltung der deutschen Zahnmedizin

WISSENSCHAFT ZUKUNFT

www.dtzt.de

Geburtstage im Juni 2010

60	06.06.1950	Dr. med. Barbara Engel 04179 Leipzig		13.06.1945	Dipl.-Med. Klaus Jacob 04741 Niederstiegis
	06.06.1950	Dipl.-Med. Sigrid Grosche 01458 Ottendorf-Okrilla		17.06.1945	Dipl.-Med. Ursula Kirste 02906 Niesky
	07.06.1950	Dipl.-Med. Antje Gille 04509 Delitzsch		17.06.1945	Dr. med. Wolfgang Mann 09224 Chemnitz/OT Gröna
	12.06.1950	Dipl.-Stom. Rainer Dittrich 08289 Schneeberg		17.06.1945	Dr. med. Sabine Pannasch 01324 Dresden
	19.06.1950	Dr. med. Jürgen Löffler 01156 Dresden		21.06.1945	Dipl.-Med. Gunter Hofmann 09514 Lengefeld
	20.06.1950	Ernst Lübke 04347 Leipzig		29.06.1945	Günter Fiedler 02779 Großschönau
	25.06.1950	Dipl.-Med. Silvia Fitz-Piontkowski 08606 Oelsnitz	75	25.06.1935	SR Dr. med. dent. Lieselotte Rosenberg 04277 Leipzig
	26.06.1950	Dipl.-Med. Angelika Gütling 09111 Chemnitz		30.06.1935	Dr. med. dent. Harry Kühnel 02779 Hainewalde
	26.06.1950	Dipl.-Med. Heide Schäfer 09603 Großschirma OT Siebenlehn	80	26.06.1930	Dr. med. dent. Eleonore Grossmann 02797 Kurort Oybin
	28.06.1950	Dr. med. Ursula Rettig 02977 Hoyerswerda	82	02.06.1928	Dr. med. dent. Gerhard Treuner 02782 Seifhennersdorf
	28.06.1950	Dr. med. Dieter Zorn 04177 Leipzig	83	03.06.1927	MR Dr. med. dent. Artur Billing 02625 Bautzen
	29.06.1950	Dipl.-Med. Heidi Ludwig 09111 Chemnitz		09.06.1927	Renate Peschke 01309 Dresden
	30.06.1950	Dipl.-Stom. Christina Moreno 01099 Dresden		20.06.1927	OMR Dr. med. dent. Harald Heinemann 04655 Kohren-Sahlis
				30.06.1915	SR Heinz Werner 09394 Hohndorf
65	03.06.1945	Dr. med. Klaus Haubold 04736 Waldheim	95		
	07.06.1945	Dipl.-Med. Ulrike Hofmann 01129 Dresden			
	12.06.1945	Dipl.-Stom. Sylvie Schopplich 01454 Radeberg			

Wir gratulieren!

Jubilare, die keine Veröffentlichung im Zahnärzteblatt
Sachsen wünschen, informieren bitte die Redaktion.

Anzeige

Bitte schnell reagieren,

weil unser Service Ihren Patienten keine Zeit zum Warten läßt.

Hobmaier Dental



Zahntechnik mit Kompetenz

Zittauer Str. 14 · 02681 Wilthen · Service.: 0 35 92 -54 23 -97

Remin Pro



REMIN PRO – ERHOLUNG FÜR DIE ZÄHNE

Schützende Zahnpflege mit Hydroxylapatit, Fluorid und Xylitol

- Auffüllen oberflächlicher Schmelzläsionen mit Hydroxylapatit
- Einmalige Applikation nach konservierender Zahnbehandlung sowie besonders nach Bleaching und professioneller Zahnreinigung
- Erhältlich in den Geschmacksrichtungen Mint, Melone und Erdbeere
- Für die Anwendung in der Praxis und zu Hause
- Schafft ein angenehmes Mundgefühl



Remin Pro

